

Einzelpreis 900 Mr.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000.— M.  
Durch Zeitungsboten 20.000.—  
„ die Post 20.000.—  
Ausland 30.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße 86.  
Telephon Nr. 6—86.  
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Paris post-Galvest.

Ersteinst mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 M.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000 „  
Eingesandte im lokalen Teile 5.000 „  
Für Arbeitsstunden besondere Vergünsti-  
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feiert-  
agen werden mit 25% berechnet.  
Auslandsinstitute 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezahler keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 90

Dienstag, den 17. April 1923

6. Jahrgang

## Bonar Law soll doch zurücktreten.

Als Chef der neu zu bildenden Regierung wird Lord Curzon genannt.

London, 15. April. (Pat.) Wie „News of the World“ berichten, wird Bonar Law in-  
folge seines Gesundheitszustandes in nächster  
Zeit zurücktreten, wobei er dem König  
raten will, die Bildung des neuen Kabinetts  
Lord Curzon zu übertragen, welcher letzter  
diese Mission wahrscheinlich annehmen wird.

Wie „Observer“ schreibt, ist Bonar Law,  
welcher schon in einer im Carlton Club gehaltenen  
Rede erklärte, daß er nicht mehr lange an der  
Spitze der Regierung verbleiben werde, jetzt tat-  
sächlich entschlossen, zurückzutreten.

London, 16. April. (Pat.) Die englische  
Presse bespricht die Möglichkeit eines Rücktritts  
Bonar Laws. Als etwaige Nachfolger Bonar  
Laws werden Curzon und Baldwin ge-  
nannt. „Observer“ sieht die Möglichkeit der Bil-  
dung eines Kabinetts vor, zu dessen Bestand  
Balfour und Chamberlain gehören  
würden.

London, 16. April. (Pat.) Die Nachricht,  
wonach Bonar Law sich mit der Absicht tragen

soll, zurückzutreten, wird hier amtlich de-  
mentiert.

London, 16. April. (Pat.) Trotz des amt-  
lichen Dementis wird in politischen Kreisen ange-  
nommen, daß der Rücktritt Bonar Laws  
infolge seines Gesundheitszustandes in kurzer  
Zeit notwendig sein wird.

## Aufdeckung einer Verschwörung in London.

Wien, 15. April. (A. B.) Die „Neue Freie  
Presse“ berichtet aus London: Eine Abteilung der Bon-  
doner politischen Polizei veranfaßte Hausdurchsuchungen  
in den Wohnungen von 27 Angehörigen der republi-  
kanischen Partei, 2 Personen, bei denen belastendes  
Material vorgefunden wurde, sind verhaftet worden.

Aus einer diesbezüglichen Mitteilung der Polizei geht  
hervor, daß die republikanische Organisation für die näch-  
sten Tage eine ganze Reihe von Anschlägen  
plante. Vor allen Dingen sollte die Gasanstalt und  
das Elektrizitätswerk zerstört und auf mehrere  
bekannte englische Politiker, die eine Anti-Irland-  
politik betreiben, Anschläge verübt werden.

## Erklärungen des deutschen Außenministers Rosenberg im Reichstage.

Berlin, 16. April. (A. B.) In der heutigen  
Reichstags-Sitzung hielt der Außenminister Rosenberg  
die seit langem angekündigte politische Rede.

Der Redner stellte fest, daß das System des pas-  
siven Widerstandes, wie es von Deutschland ange-  
wendet wird, nur zu Verteidigungs- und nicht zu Angriffs-  
zwecken benutzt werde. Wir wollen, sagte er, durch das  
Anhängen an gegenwärtigen Widerstand die unbeschränkte  
Freiheit erzwingen. Der Minister gab eine amtliche Erklä-  
rung ab, daß der Reparationsplan, den Staats-  
sekretär Bergmann im Januar der Koalitionskonferenz  
in Paris vorlegen sollte, Reparationszahlungen seitens  
Deutschlands in der Höhe von 30 Milliarden Gold-  
mark vorsehe. Die Verpflichtung sollte vom deutschen  
Handel und der Industrie gewährleistet und auf gesetzli-  
chem und administrativem Wege gesichert werden. Unge-  
achtet dessen, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit infolge  
der Ruhrbesetzung sich verringert hat, ist es doch bereit,  
sich zu diesen Leistungen und Opfern zu verpflichten, die  
in den Grenzen der Möglichkeit verbleiben. Dies jedoch  
nur unter der Bedingung, daß das Ruhrgebiet  
sogleich und das Rheinland schrittweise ge-  
räumt wird. Der Minister erklärte, daß der Plan der  
Schaffung eines unabhängigen Bundesstaates im Rhein-  
land von Deutschland nicht in Erwägung gezogen werden  
könne.

Bei Besprechung der Vorschläge des Staatssekretärs  
der Vereinigten Staaten führte Minister Rosenberg aus,  
daß die Beschleunigung dieses oder eines ähnlichen Weges die  
Reichsregierung dazu zwingt, sich an die Mächte um Zu-  
erteilung möglichst großer Kredite zu wenden, von denen  
Frankreich sofort Bargeldzahlungen erhalten würde.

Am Schluß der Rede betonte der Minister, auf die  
letzte Rede Poincaré's übergehend, daß sie lediglich eine  
Fortsetzung der politischen Manöver Poincaré's sei.

nur in dem Maße zurückziehen werde, als es von Deutsch-  
land die entsprechenden Zahlungen erhalten werde.

## Das französisch-tschechische Luft- abkommen.

Paris, 16. April. (A. B.) Wie der „Matin“  
berichtet, wurde zwischen Frankreich und der Tschecho-  
slowakei das 4. Artikel umfassende Luftabkommen unter-  
zeichnet. Der 4. Artikel des Vertrages hat, so behauptet  
der „Matin“, die Aufgabe, die Entwicklung des deutschen  
Luftschiffwesens in der Tschechoslowakei einzuschränken, da  
er die Klausel enthält, daß die Konventionen zur Eröffnung  
von Luftverkehrslinien, mit Ausnahme von französischen  
und tschechischen, einer Kontrolle unterliegen.

## Die Unterhandlungen wegen des Memelstatuts verlagert.

Paris, 16. April. (A. B.) Die seit einer Woche  
in Paris geführten Unterhandlungen wegen der  
Ausarbeitung eines Statuts für das Memel-  
gebiet, an denen außer den litauischen Bevollmächtigten,  
auch Delegierte Memels, Deutsche und Litauer, teilge-  
nommen haben, wurden auf unbestimmte Zeit ver-  
tagt. Wahrscheinlich wird die Fortsetzung der Unter-  
handlungen erst nach Durchführung der Wahlen in Litauen  
stattfinden. In der Angelegenheit der Autonomie für  
Memel gelangte man in den wichtigsten Punkten zu  
einer Einigung.

„Petit Journal“ schreibt, daß es hinsichtlich des  
Gehens und des Verkehrs auf der Memel zu keiner  
Einigung gekommen ist, weil dem polnischen Export gewisse  
Rechte zuerkannt werden sollten.

## Wiederaufkommen des Bürgerkrieges in China?

London, 15. April. (A. B.) Wie aus Schang-  
hai berichtet wird, erließ das dort stationierte aus einem  
Kreuzer und mehreren Kanonenbooten bestehende erste Ge-  
schwader der chinesischen Flotte eine Rundgebung, in der die  
gesamte Kriegsflotte zur Revolution aufgerufen wird.  
Das Geschwader hat die Absicht, sich der südchinesi-  
schen Republik in Kanton zur Verfügung zu stellen.  
(Da vorstehende Meldung in gewisser Hinsicht einen Wider-  
spruch darstellt gegenüber der Nachricht, derzufolge Dr.  
Sun Yat-sen zwecks Herbeiführung einer Einigung nach  
Peking eingeladen worden sei, so dürfte es geboten sein,  
diese Nachricht mit Vorbehalt aufzunehmen. Die Schriftl.)

## Zwei Tatsachen.

In der Sonntagsausgabe der „Lodzer Freien Presse“  
brachten wir an leitender Stelle eine Gegenüberstellung:

1. der Zusicherungen, die am 3. August der damalige  
Ministerpräsident Dr. J. Nowak den deutschen  
Sejmabgeordneten für die deutsche Minderheit gege-  
ben hatte, und
2. einen Auszug aus der „patriotischen“ Rede des ge-  
genwärtigen Ministerpräsidenten und Generals Si-  
loriski, die dieser am 10. April d. J. im Goldenen  
Saale des Posener Rathauses hielt und in der er  
sich mit der deutschen Minderheit im ehemals preußi-  
schen Teilgebiet beschäftigte.

Wir überließen es dem Leser, sich beim Vergleich  
einen Vers hierauf zu machen.

Nun finden wir in der „Bromberger Deutschen Rund-  
schau“ unter der Überschrift „Zwei Tatsachen“ eine  
ähnliche Gegenüberstellung, die gleichfalls geeignet ist, zum  
Nachdenken anzuregen. Das zitierte Blatt stellt in den  
Boriten, die Herr Siloriski im Posener Rathaus sprach,  
zwei geschichtliche Tatsachen entgegen, an die jetzt zu  
erinnern nicht überflüssig sein dürfte.

Die eine Tatsache ist:

Am 1. Februar 1807 erließ der Feld der pol-  
nischen Nationalarmee, Johann Heinrich Dombrowski,  
General en Chef der polnischen Truppen des Posenschen,  
Brombergischen und Marienwerderschen Departements im  
Hauptquartier zu Neuenburg folgenden Aufruf an die  
großpolnische Bevölkerung:

„Ihr Polen, die Ihr der katholischen Religion zu-  
getan seid, seid eingeladen, daß die Gauden und  
alle das polnische Land bewohnenden deutschen Ein-  
wohner, welche Euer Vaterland bewohnen, durch die  
gemeinschaftliche Erfüllung der Pflichten  
des Staates Eure Brüder geworden, werden,  
daß das Wort Gottes uns befehligt, mit jedem friedlich  
zu leben; laßt Jedem den ihm von Gott nachgegebenen  
freien Willen, Ihn nach seiner Ueberzeugung zu leben;  
erfordert nicht den Unterschied der Religion, lebt in  
Eintracht mit den Einwohnern, die durch  
Klugheit und Tätigkeit Euer Land be-  
reichern!“

Die zweite Tatsache:

Am 30. Juni 1919 — zwei Tage nach der  
Unterzeichnung des Friedensbittales von Versailles — er-  
ließ der Oberste polnische Volksrat in Posen  
einen Aufruf an die deutschen Bewohner  
der Provinzen Posen und Westpreußen, in  
dem folgende Sätze zu lesen waren:

„Mitbürger! Nach den furchtbaren Leiden des  
Krieges ruft uns die Versöhnung Gottes zu neuer fried-  
licher Arbeit zu unserem gemeinsamen Wohl und zum  
Wohl des Staates, welcher uns in der Zukunft Schutz  
und Fort sein soll. Laßt uns vergessen alten  
Hader und Haß! Als Bürger eines Staates, der  
aufgebaut ist auf den Grundlagen von Recht, Freiheit  
und Gerechtigkeit, laßt uns gemeinsam mit allen Kräften  
eine glückliche Zukunft erstreben, um so an dem Aufbau  
einer neuen Weltordnung mitzuwirken!“

Dieser Aufruf an die Deutschen der westpolnischen  
Bojensoblasten, diese Garantie, die freien und fried-  
lichen Bürgern beim Eintritt in den polnischen Staat  
— neben dem Minderheitenschutzvertrag und dem von einer  
rempolnischen Mehrheit beschlossenen toleranten Grundgesetz  
der Verfassung — gegeben wurde, trug folgende Unter-  
schrift: „Das Kommissariat des Obersten polnischen Volks-  
rates als Mandatar der Regierung der Re-  
publik Polen: Kaszewski, A. Adamski, Korsant,  
Ceyda, Pozzwiniski, Rymer.“

Und diesen beiden Tatsachen gegenüber diese neue  
Tatsache aus unsern Tagen:

Am 10. April 1923 — vier Jahre nach der  
Einverleibung des ehemals preussischen Teilgebietes in den

## Das Wichtigste im Blatt:

- Dollar = 13,250 poln. Mark.
- Bonar Law soll doch zurücktreten.
- Erklärungen des deutschen Außenministers Rosenberg im Reichstage.
- Das französisch-tschechische Luftabkommen.
- Wiederaufkommen des Bürgerkrieges in China?
- Die Unterhandlungen wegen des Memelstatuts verlagert.



polnischen Staat — erklärte der General und Ministerpräsident Wladyslaw Sikorski, als Mandatar der polnischen Regierung, im Goldenen Saal des Rathauses der Stadt Polen:

„Es liegt im unmittelbaren Interesse (der polnischen Nation), daß sich der große historische Prozeß der Entfaltung der polnischen Völkerschaften in möglichst kurzer Zeit vollzieht. Auf diesem Gebiet wurde eine ganze Reihe von Fehlern begangen, — von Fehlern, die an sich verständlich sind. So lange Polen keine Größe mit bestimmtem Wert war, konnte es sich nicht die Ausübung der geraden, unmittelbaren Gerechtigkeit erlauben, da jeder solcher Akt der Gerechtigkeit auf der internationalen Arena als ein Akt der Gewalt angesehen und geachtet wurde. Es ist immer so, daß der Starke recht hat und der Schwache als der Besessene gelten und in den Hintergrund treten muß.“

Man sieht: die Weltgeschichte und die Entwicklung der Menschheit schreitet vorwärts.

## Die Situation nach Loucheurs

### Canossa-Gang.

(Von unserem Korrespondenten.)

A. Z. Frankfurt a. M., Mitte April.

Trotz der wiederholten Erklärungen Loucheurs, daß seine Reise nach London privaten Charakters war, läßt sich nach den kürzlich vorliegenden Meldungen aus London und Paris die Tatsache nicht ableugnen, daß er seine Mission im Einverständnis mit Poincaré unternahm. Was ist der Grund, der Frankreich zu diesem Schritt bewog? Die trotzige Erklärung Poincarés zu Anfang Januar, daß Frankreich unter Umständen sogar gegen den Willen seiner Verbündeten von Deutschland Reparationszahlungen erzwingen werde, führte zum Abbruch der Pariser Konferenz und damit zum Einbruch in das Ruhrgebiet. Das Ruhrabenteuer brachte jedoch nicht die erhofften Erfolge. Abgesehen von der Brückierung Englands, das nur die gemeinsame Schuld von Versailles gehindert hat, gegen Frankreichs Politik Einspruch zu erheben, hat das Schreckensregiment im Ruhrgebiet zu einem merklichen Abbruch der gesamten Kulturwelt von Frankreich geführt. Die Mutilation im Ruhrgebiet, die Ausweisungen und die Behandlung der Bevölkerung mit der Keilspitze haben die hohe Meinung, die die Welt bisher von der französischen Kulturwelt gehabt hat, tief erschüttert. Herr Poincaré sah sich im Laufe von drei Monaten von Tag zu Tag mehr isoliert und um die Einheitsfront der Alliierten wieder herzustellen, mußte Herr Loucheur nach London reisen.

In Paris ist man der Meinung, daß England die Seele des deutschen Widerstandes an der Ruhr ist. Der englische Gesandte in Berlin Lord d'Albion wird von der französischen Presse höhnisch als „eigentlicher Reichsführer“ bezeichnet, dessen Befehle von der Regierung Canos gehoramt angeführt werden. Geht es nun Frankreich, eine Wendung in der englischen Ruhrpolitik zu bringen, so ist es noch fraglich, ob die französische Regierung um Deutschlands Widerstand geschehen. Dies war die eigentliche Aufgabe, die Loucheur in London erfüllen sollte. Dieser Gang nach London bedeutet eine Demütigung Frankreichs, denn in ihm liegt die Anerkennung, daß Frankreich allein zu schwach ist, seinem Willen gegenüber einem feindlichen, von England ermäßigten Deutschland durchzusetzen.

Ob das Reparationsprogramm, daß der „Daily Telegraph“ Herrn Loucheur zugeschrieben hat, wirklich ganz von ihm stammt, weiß man nicht, und über das Angebot,

das der ehemalige Wiederaufbauminister in London gemacht hat, gehen die französischen und englischen Meldungen auseinander. Wie in der Verminderung der Reparationsforderung so besteht auch in der Frage der Sicherheit keine Einigkeit zwischen England und Frankreich. Frankreich verlangt eine Neutralisierung des Rheinlandes zu erreichen, was jedoch England verhindern will. Wie Frankreich sich die Neutralisierung denkt, geht aus einem Bericht des „New-Yorker Herald“ hervor. Das Rheinland soll in eine autonome Republik umgewandelt werden. Diese Republik würde die Gebiete beiderseits des Rheins sowie ein Teil des Ruhrgebiets umfassen. Frankreich a. M. soll mit einbezogen werden. Was die politische und wirtschaftliche Abtrennung dieses Gebiets mit 12 Millionen Einwohnern für das übrige Deutschland bedeuten würde, kann man sich leicht denken. Loucheur hat wahrscheinlich auch über diese Art von Sicherheit mit allen führenden englischen Politikern verhandelt. Aus den Kommentaren der englischen Presse über den französischen Versuch gewinnt man den Eindruck, daß England in der Frage der Sicherheit geneigt ist, einen Kompromiß einzugehen, falls es dadurch die Anerkennung der britischen Vorherrschaft in Europa gewinnt. Es ist klar, daß dieser Preis Frankreich zu zahlen nicht leicht fällt.

Um nun eine Annäherung Englands an Frankreich weiter durchzuführen, sollen die von Loucheur begonnenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Zunächst sind die belgischen Minister Jaspers und Hennequin in Paris zusammengekommen, dann will man mit Rom in Verbindung treten, um den Engländern einen fertigen Vorschlag übermitteln zu können, der die Meinung Frankreichs, Belgiens und Italiens darstellt. Poincaré hofft dann mit London zu einer Verständigung zu gelangen.

Dieser Rückzug Poincarés zeigt deutlich, daß britische Staatskunst stärker ist als französischer Militarismus, lange Politik mächtiger als Waffengewalt. Der deutsche Widerstand an der Ruhr und am Rhein wird wahrscheinlich mit einer Demütigung Frankreichs gegenüber England enden. Deutschland aber wird die Kosten dieser Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich zu tragen haben. Noch ist das letzte Wort zwischen Paris und London im Ruhr- und Reparationskonflikt nicht gesprochen, aber die sich mehrenden Meldungen, daß England nicht abgeneigt ist, ohne das Reich zu schwächen, eine Schwächung Deutschlands als den Vort der deutschen Neuaufrichtung durch die Bildung eines „Rheinischen Freistaates“ innerhalb des deutschen Reichverbandes das Wort zu sprechen, sowie das plötzliche Verstummen Lord Georges und anderer führender englischer Politiker sprechen dafür, daß der Canossa-Gang Loucheurs nicht ganz ergebnislos geblieben ist.

## Aus dem besetzten deutschen Gebiet.

Paris, 15. April. (T. U.) Dem „Temps“ wird aus Koblenz gemeldet: Die internationalisierte Rheinlandkommission hat 433 neue Ausweisungen deutscher Beamter beschlossen, die zum größten Teile dem Zoll- und Eisenbahn-Verwaltungsstellen angehören.

Düsseldorf, 16. April. (Pat.) Die Hochöfen der niederrheinischen Gruben sind erloschen.

## Der Kampf der Sowjets gegen die Kirche.

Moskau, 15. April. (A. B.) In Jarjyn wurden der Bischof Nikifor zu 7 Jahren und der Diakon Lepolow zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie wurden dafür bestraft, weil sie Kirchenschätze versteckt hatten.

Aller Groll war vergessen. Sein Herz hüpfte. Die Welt war doch schön und die Frauen waren süß — wenn man vielleicht von Mathilde absah.

Mia, die Siebzehnjährige, trug die offenen, braunen Flechten von einem weichenfarbenen Band locker gezäumt, hatte wunderliche Stirnlöcher, ein pausbäckiges, frisches Gesicht, blaue, weltwehmerzliche Schelmenaugen und ein Stumpfnäschen von kerker Liebreiz.

Ihr vollschlanker Körper stak in einem frischen roten Kleid, unter dem graue Strümpfe und ein Paar niedliche Goldschuhe sich zeigten.

In der Hand hatte sie ein Veilchensträußchen, an dem sie zuweilen roch und dann wieder zwischen Grillparzers Marmorbeinen hindurch sehnüchlich in die Zukunft schaute.

An Veit lebte alles. Der Hut, die Halskette, die Plüschzipfel, seine Schritte und seine Seele schwebten. Sein Mund lächelte. Seine Augen glänzten.

So mußte er Mia gefallen, wenn sie sich ihn eigentlich auch viel jünger, erheblich schlanker und im Grunde genommen, poetischer gedacht hatte.

Aber bei näherer Betrachtung war auch in seinem roten Spitzbart, in seinem ganzen feurigen Wesen Poesie. Idealismus, wenn schon etwas reifer, sprach aus seiner Eigenart.

„Fräulein!“ rief er halblaut. „Ich fühle — Sie sind es.“

„Ich fühle es auch.“ lispelte sie, wurde purpurrot und verlor die Veilchen, die er ihr, nachdem er sie an die Lippen gedrückt, galant überreichte.

Dann gingen sie den Frühlingsweg. Er hatte die Singespitzen ihrer rechten Hand ergriffen und schlang diese sanft im Säuselwind. Gänseblumen mit roten Blätter-

Kredytopol | Ratonverkauf | Kredytopol

unter günstigen Bedingungen

Etamine, Batiste, Seidentrikots, Tuche, Anzugstoffe, Kammgarne, usw. Bestellungen für Herren-Anzüge und Mäntel, unter Leitung bester Fachleute werden entgegengenommen.

„Kredytopol“ Piotr. Rozin i S-ka

2 6-fo Sierpnia (Benedykta) Nr. 2.

Eingang durch die Drogenhandlung. 968

Deutsche, trägt Euch ein in die Mitgliedslisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. 988

Moskau, 15. April. (A. B.) Nachrichten aus dem Donbezirk zufolge haben in einer Reihe von Ortschaften die orthodoxen Papen ihre Würden niedergelegt und die Kirchen zu Wohnungszwecken abgegeben. Es geschah dies aus den Gründen, weil die Geistlichen keine Gewerbe (H) ausüben wollten, wie sie die Sowjetregierung für die Ausübung von geistlichen Ämtern anbefohlen hatte.

London, 15. April. (A. B.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ schildert die antireligiösen Kundgebungen in Moskau während des Osterfestes, das von den Bolschewiken „Rote Ostern“ genannt wird. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf die charakteristischen Szenen, die sich in den Straßen Moskaus abgespielt haben. Einerseits füllte die andächtige Menge die 1600 Kirchen bis auf den letzten Platz, andererseits veranstalteten die Bolschewiken während des Gottesdienstes auf den Stufen der Kirchen antireligiöse Versammlungen. In dem Augenblick, als 10 000 Gläubige zur Auferstehung läuteten, zogen Haufen von Halbwüchsen an den Kirchen vorüber mit dem Ruf: „Nieder mit Gott! Nieder mit den Geistlichen! Nieder mit der Kirche!“

## Maximalistenkongreß in Mailand.

Rom, 16. April. (Pat.) Gestern wurde in Mailand der Maximalistenkongreß eröffnet. Dem Kongreß ist ein Schreiben der III. Internationale zugegangen, das die Auforderung enthält, sich unweibentlich für den Anschluß an die Moskauer Internationale zu erklären. Ein Redner forderte, daß die Diskussion darüber auf die erste Stelle der Tagesordnung gestellt werde.

## Unterbrechung der Verhandlungen mit dem kroatischen Bauernbund.

Belgrad, 16. April. (Pat.) Auf einer Versammlung des kroatischen Bauernbundes in Agram erklärte Radich, daß sich die Unterhandlungen mit der radikalen Bauernpartei zerlegt hätten. Er gab eine Erklärung ab, daß er weiterhin auf seinem Standpunkt beharre. Infolge dieser Erklärung wurden alle Punkte der bisherigen Verständigung beanstandet. In vergangener Nacht fand eine Sitzung des Ministerrats statt, in der das Kabinett zurückzutreten beschloß.

## Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

## 25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(17. Fortsetzung.)

„In zwei Tagen kommen Sie wieder!“ sagte Frau Mathilde. „Ich kenne einen armen Flickschneider, der bis dahin die Sache gemacht haben wird. Dann wird's gleich fixer gehen mit dem Oel.“

Sie betrachtete ihn einen Augenblick musternd, griff zur Schere und hatte im Nu die nach ihren Begriffen zu unternehmenden Schnurrbartenden etwas abgeschwippt.

Er hätte heulen mögen, wie er die Treppe hinunterstieg.

Aber er befand sich, daß Mia am Grillparzerdenkmal rotgeränderte Augen mißbilligen könnte.

Daher ballte er nur die Faust und lachte zugleich grimmig.

Hinter dem Grillparzer, wo die Sinken im hellen Lenzgrün pflüßen, stand die entzückendste Backschmied, die Veit je gesehen hatte.



## Die Einigung auf der Synode.

Die Rede des Synodalvorsitzenden A. Ulla auf der letzten Sitzung der Konstituierenden Synode in Warschau.

Sehr geehrte Herren Synodalen!

Die vorliegenden Gesetzesentwürfe wurden von den Vertretern beider Gruppen nach längeren Beratungen angenommen. Die Einigkeit wurde dank dem guten Willen und einer gewissen Nachgiebigkeit von beiden Seiten erzielt. Nach der letzten Synode schien es fast, daß es unmöglich sein werde, eine Einigkeit zu erzielen und die Teilung der Kirche zu verhindern. Auf einer und der anderen Seite gab es eine größere Anzahl von Personen, die da meinten, die Teilung der Kirche sei unbedingt anzustreben und daß diese Teilung nur zum Segen unserer Kirche gereichen kann. Die verantwortlichen Personen aber von einer und der anderen Seite, die den weiteren Ausbau beider Teile der Kirche übernehmen sollten, kamen zu der Ueberzeugung, daß in der jetzigen Uebergangszeit, wo die Kirche noch durch die alten Gesetze vollständig vom Staate abhängt und keine festen Grundlagen besitzt, auf denen sie ausgebaut werden könnte, eine Teilung der Kirche beiden Teilen höchst gefährlich werden könnte. Unsere Kirche in Polen hat einen Ansturm von verschiedenen Seiten zu erwarten und wird sich nur dann behaupten können, wenn sie einig, geschlossen und stark dastehen wird.

Andererseits mußte auch mit dem großen Antagonismus und den Gegensätzen, die in der letzten Zeit unter beiden Gruppen der Synode entstanden sind, gerechnet werden. Darum wurde gleich im Art. 1 des ersten Gesetzes, welches das Verhältnis der Kirche zum Staate regelt, die Möglichkeit einer Teilung vorgesehen. Der letzte Abschnitt dieses Artikels lautet folgendermaßen:

„Im Falle einer Teilung der Kirche aus nationalen Gründen wird nachstehendes Gesetz für jede der auf diese Weise entstehenden Evangelisch-Augsburgischen Kirchen verpflichtend sein.“

Dieser Abschnitt hat sehr viel zur Erreichung seines Kompromisses beigetragen. Beide Gruppen sagten sich: „Falls wir in der Zukunft mit dem Gesetz nicht zufrieden sein sollten, so werden wir die Möglichkeit haben, eine Veränderung desselben anzustreben und vor allen Dingen eine friedliche Trennung auf gesetlicher Grundlage durchzuführen.“ Ich bin der Ansicht, daß das vorliegende Gesetz beide Seiten befriedigen kann und wenn nur der gute Wille vorhanden sein wird, so ist auch ein friedliches Zusammenleben und eine erspriessliche Arbeit zum Wohle unserer Kirche auf Grund der vorliegenden Gesetze möglich.

Von vielen wird der Art. 5 beanstandet. Die Worte: „Im Einkommen mit der zuständigen Staatsbehörde“ geben so manchem Anlaß zu befürchten, daß eine freie Wahl des Oberhauptes der Kirche unmöglich sein wird. Ich halte es für meine Pflicht, der Synode zu erklären, wie wir diese Worte verstanden haben. Damit in der Zukunft kein Mißverständnis bei der Interpretation dieser Worte entsteht, hätte ich die Schriftführer meine Worte im Protokoll zu verewigen. Der Herr General-Inspektor erklärte bei den Verhandlungen, daß diese Worte folgendermaßen zu verstehen seien und daß er sich die Wahl des Präses und Vize-Präses des Konsistoriums folgendermaßen vorstellt: die Synode tritt zusammen, wählt ganz frei ohne irgendeinen Einfluß den Präses und Vize-Präses der obersten Vollzugsbehörde in der Kirche und wählt dann eine Kommission, die sich zu der Regierung zu begeben, das nötige Einverständnis zu erzielen und die Befähigung der Gewählten in ihrem Amte auszuweisen hat.

Auch zum Artikel 13 und 14 wurden Bedenken geäußert. Vielen gefühlte es nicht, daß der Staatsbehörde das Recht des Einverständnisses bei der Einsetzung der Steuern auf

Wunsch der Gemeinde eingeräumt wurde. Ich will darauf hinweisen, daß der Artikel 13 lautet: „Die Erhebung von Kirchensteuern erfolgt gemäß den Bestimmungen des Kirchengesetzes“. Der Artikel 8 im Kirchengesetz aber gibt der Gemeinde die volle Freiheit in dieser Frage: die Gemeinde kann ihre Glieder entsprechend besteuern, sie braucht es aber auch nicht zu tun, sie kann die Hilfe des Staates beanspruchen, kann aber auch darauf verzichten. Somit ist den Gemeinden in dieser Frage volle Freiheit garantiert und alle Befürchtungen sind unbegründet.

Die zweite schwierige Frage, um die es sich handelte, war die Ausbildung unserer Geistlichen. Der Artikel 20 des vorliegenden Gesetzes sieht die Ausbildung der Pastoren unserer Kirche in der evangelischen theologischen Fakultät einer inländischen Universität vor, gibt aber der Kirche die Möglichkeit, eine eigene theologische Schule zu gründen oder die Predigamtstribunen ins Ausland zur Ausbildung zu schicken, falls sie mit der Warschauer Fakultät aus irgendeinem Grunde unzufrieden sein sollte. Die im Ausland Studierenden haben das Recht, die Prüfung in der Sprache zu machen, in welcher sie studiert haben.

Im Entwurf der Kirchenverfassung waren wir uns auch früher in den meisten Fragen einig. Die Grundfrage war der § 36 unseres Entwurfes und der § 43 des Warschauer Entwurfes. Wir haben lange um den Wortlaut unseres § gekämpft. Es ging uns nicht so viel um den Wortlaut selbst, als um die darin enthaltenen Grundsätze, nämlich: direkte Wahlen, Verhältniswahlen und Verteilung der Mandate unter die einzelnen Diözesen nach der Seelenzahl derselben. In den ersten zwei Fragen d. h. Verhältnis- und direkte Wahlen, haben wir nicht nachgegeben. Wir wollten aber unseren Gegnern eine gewisse Garantie geben, daß sie von uns in der Zukunft nicht majorisiert werden; das haben ja alle Herren unserer Gruppe in der letzten Sitzung auf die Frage des Herrn Pastor Neebora versprochen. Aus diesem Grunde hat die Warschauer Diözese ein Mandat, die schließliche 1 Mandat mehr erhalten, als ihnen nach der Seelenzahl zukommt. Außerdem hat auch Polen und Pommern 1 Mandat erhalten. Das sind die Konzessionen, die wir der Warschauer Gruppe gemacht haben.

Die zweite wesentliche Aenderung, die die Kommission gemacht hat, besteht darin, daß die Beschlüsse der zukünftigen Synode mit gewöhnlicher Stimmensmehrheit und nicht, wie früher vorgesehen war, mit einer 2/3 Mehrheit angenommen werden.

Das sind die wesentlichsten Aenderungen, die die von Ihnen, meine Herren, gewählte Kommission vorgenommen hat. Es steht Ihnen frei, diese Gesetze anzunehmen oder abzulehnen. Ich meinerseits kann Ihnen mit ruhigem Gewissen sagen, daß uns das Gesetz befriedigen kann. Wir haben wohl vieles nicht erreicht, was wir erreichen wollten, auch die Gegenseite mußte so manche ihrer Forderungen aufgeben. Wir haben gewisse Opfer gebracht und diese sollen der Einigkeit unserer Kirche, ihrer Entwicklung und Ausbreitung dienen. Genug des Kampfes, der alle unsere Kräfte in Anspruch genommen und unsere Kirche ungewissermaßen in den Augen anderer Bekenntnisse in schlechtes Licht gebracht hat. Wir wollen jetzt alle unsere Kräfte der aufbauenden Arbeit widmen. Wenn jeder von uns, als wahrer lutherischer Christ, seine Pflicht erfüllen wird, dann kann uns kein Gesetz daran hindern, daß wir unsere Kräfte in den Dienst der guten Sache stellen und unserer Kirche zum Siege auch in diesem Lande verhelfen. Außerdem garantiert das Gesetz allen Mitgliedern unserer Kirche die vollen Rechte. Es wird von uns abhängen, wie wir diese Rechte anzuwenden werden. Wenn wir alle tüchtig arbeiten werden, dann wird auch das Gesetz auf sein.

## Lokales.

Sodj, den 17. April 1928.

### „Frühling“ im Deutschen Mädchen-Gymnasium.

Am vergangenen Sonnabend veranstaltete das Deutsche Mädchen-Gymnasium in der Aula ein Frühlingsfest, zu dem sich ein zahlreiches deutsches Publikum eingefunden hatte. Die Reihe der Darbietungen wurde mit einem fröhlichen Benyklub eröffnet, an das sich musikalische Vorträge und Turnübungen angeschlossen. Von ersten seien das überaus stimmungsvolle, von einem gemischten Chor mit Sopran-Solo vorgetragene „Gute Nacht“, von letzten das Reulenschwingen der 6. Klasse und die Pyramiden hervorgehoben. Das Ganze erhielt durch die von dem gemischten Chor mit Streichorchester ausgeführte „Reichen-Sonate“, die so gut gefiel, daß sie wiederholt werden mußte, einen höchst wirkungsvollen Abschluß.

Die Darbietungen zeigten, in welcher günstiger Entwicklung das Mädchen-Gymnasium in erwünschter Anzahl begriffen ist. Soll noch ein Wort über die Vorstellung im allgemeinen gesagt werden, so kann man ihr nur nachrühmen, daß sie als „Frühlings“-Vorstellung ganz dazu angeht, auch den letzten Rest von Eis vom Herzen des Publikums hinwegzutauen. E. G.

### „König Drosselbart.“

Märchenaufführung des Rotherth'schen Gymnasiums.

„Sonne, Wonne, frohe Feste!“ Dieses Dichterwort ließ sich am vergangenen Sonntag auch auf das Mädchen-Gymnasium des H. Rotherth anwenden. Die Zöglinge dieser in Sodj rühmlichst bekannten Schule haben ganze Jahre hindurch tüchtig gearbeitet und sich nur hin und wieder im kleinen Kreise eine Erholung gegönnt. Am Sonntag traten sie nach langer Zeit zum ersten Mal wieder an die Öffentlichkeit mit der Aufführung des wunder schönen Märchens „König Drosselbart.“

Eingeleitet wurde die Aufführung durch einen von der Leiterin der Schule selbst verfaßten und von einer Schülerin schön vorgetragenen Prolog. Das darauf folgende Bild mit Deklamation und die Darstellung des Märchens von Stoff (zwei kleinen Mädchen wird vor dem Vorhang ein Märchen erzählt — dabei geht der Vorhang auf und das Märchen selbst wird lebendig) verfesten die den geräumigen Saal des Männergesangsvereins bis auf das letzte Mädchen füllenden Zuhörer gleich in eine gehobene, feierliche Stimmung. Sehr schön klangen auch die von H. Lange eingespielten Klavierstücke. Der ziemlich zahlreiche Chor mußte sich sogar zu einer Zugabe bequemen.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf die Aufführung des Märchens. Und hier, es sei gleich von vornherein gesagt, wurden die weitgehendsten Erwartungen übertroffen. Die Mädchen zeigten durchweg eine solche Wahngewandtheit und spielten ihre Rollen so natürlich, wie man es nur von routinierten Darstellern erwarten kann. Es fällt hier schwer, Einzelnes hervorzuheben. Alles war bis in die kleinsten Details gut durchdacht und aufs sorgfältigste vorbereitet. Alle Teilnehmer haben sich in ihrem besten Können gezeigt und der Schule ein ehrendes Zeugnis für die geistige Reife der Schülerinnen ausgestellt. Natürlich konnte solcher Erfolg nur durch angestrengte harmonische Arbeit des Lehrpersonals und der Zeitung erzielt werden.

Unbegrenzt dankbar soll verbleiben die von Herrn Balletmeister Majewski aufs sorgfältigste einstudierten Tänze, die sämtlich wiederholt werden mußten. Herrn Majewski ist durch die mit viel Gehalt und Ausdauer geleiteten Übungen ein großer Anteil am Erfolg dieser so

## Die Rache der Pharaonen.

Zum Tode Lord Carnarvons.

Es ist nicht ohne Tragik, daß der Entdecker des in den letzten Monaten soviel genannten Königsgrabes bei Luxor gerade in einem Augenblick aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden ist, in dem ihm als Lohn unermesslicher siebenjähriger Forscherarbeit ungeahnter Erfolg und Welt-ruhmgelohnen war. Sproß eines alten englischen Adels-geschlechts, hatte sich Lord Carnarvon erst sehr spät, im Jahre 1914, der Ägyptologie zugewandt, nachdem erfolgreiche Ausgrabungen eines Amerikaners bei Luxor seine Aufmerksamkeit erregt hatten. Dank seinem gewaltigen Vermögen war er imstande, den ägyptischen Antiquitäten-Inspektor, den Engländer Howard Carter, der vor ihm die Ausgrabungen des Amerikaners geleitet hatte, ganz in seine Dienste zu nehmen und mit ihm sehr umfangreiche und systematische Grabungen im sogenannten Tal der Könige auf der anderen Seite des Nils gegenüber Luxor zu betreiben. Das Glück war ihm hold, und es gelang ihm, das Grab von Tut-Anch-Amun aufzufinden, dessen endgültige Entdeckung und Durchforschung, die ja auf den nächsten Herbst verschoben werden mußte, er nicht mehr erleben sollte. Auch wenn man die bisher veröffentlichten Berichte über das Königsgrab aller sensationellen Zitate entkleidet, bleibt der Fund zweifellos einer der bedeutungsvollsten, die je in den Felsengräbern des uralten Nillandes gemacht worden sind.

Nur schwer vermag sich der Fernstehende ein Bild von den Mühen zu machen, die mit diesen ägyptischen Ausgrabungen verknüpft sind. Das Land ist ungebört von der glühenden afrikanischen Sonne; kein Baum, kein

Strauch mildert in dem ödlig anfruchtbarsten Steingerölle die sengende Hitze; Vegetation entwickelt sich nur da, wo hin während der Dauer der Nilüberschwemmung die belebenden Fluten dringen. Es ist eine in ihrer Einsamkeit beklammende, ödlig tote Stein- und Felswüste, und der Schutz der Jahrtausende hat die Zugänge zu den Felsengräbern der Pharaonen völlig unkenntlich gemacht. Nachts wehtes Geröll, wohn der Fuß tritt, und wo Ät und Spalten der Felsflächen nach den Anweisungen der Archäologen die Geheimnisse einer seit Jahrtausenden verschulenen Wunderwelt wieder ans Tageslicht zu bringen sich bemühen.

Uebrigens schwebt ein seltsames Verhängnis über den Erforschern der Geheimnisse des alten Ägypten. Es ist schon vor einiger Zeit gemeldet worden, daß die eingeborenen Araber und Fellachen die Ausgrabungen als Grausamkeit ansehen und zeitweilig eine drohende Haltung gegen die am Werk befindlichen Archäologen angenommen haben. So ist es natürlich, daß die Bevölkerung in der Umgebung von Luxor in der Erkrankung Lord Carnarvons — und sicherlich noch mehr in seinem nun erfolgten Tode — die gerechte Strafe für den Frevel der Schändung des Pharaonengrabes sehen. Aber auch Aufgeklärtere haben damit die Meinung der Kenner altägyptischer Totenmythiken bestätigt, die behaupten, jede Königsgrube trage auf der Brust einen von den Ägyptern verfaßte Fluchformel, die sich gegen Schänder der Königsgräber richtet. Die Wirksamkeit dieses Fluches wird von dem Mitarbeiter eines englischen Blattes ausdrücklich für einen Fall aus der Praxis bezeugt, woran man sehen kann, wie sich Spekulation und Aberglaube in die Hände arbeiten. Es handelt sich um einen reichen Londoner Archäologen, der die Ausgrabungstätigkeit in Ägypten aus Liebhaberei betrieb.

hinter Grillparzers schirmendem Rücken nahmen sie trübsinnigen Abschied.

Er schaute ihr nach, wie sie — in Wonne getaucht — dahinzog.

Auch ihm war wohl und rein zu Mute. Er hatte in diesem Augenblick keine Strafliste und keine Hintergedanken.

Am Abend sagte er einmal versehentlich „Mia“ zu Bibi und erklärte ihr, als sie ihn argwöhnisch anguckte, daß das italienisch sei und daß die Musiker alle hier und da in höchstem Entzücken italienische Worte gebrauchten.

Da streichelte sie stolz sein fuchsiges Kapellmeisterhaupt und nahm sich vor, am anderen Morgen die Krämerstochter mit dieser Neuigkeit grün zu machen wie junge Heringe.

Nichtsdestoweniger ging Veit pflichtgemäß am Freitag in das Arkaden Café, wo ihn — zweite Reihe, dritter Tisch — Frau Maria, die andere Inzeratenschöne, erwarten wollte.

Wie er näher kam, hätte er sich beinahe vor Verblüffung auf den Dikolo gesetzt, der Wassergläser trug.

Zweite Reihe, dritter Tisch, das war ja . . .

Er stand und starrte.

Das war ja Muppe, die goldgefärbte Papierfirma mit dem Sechshundertfünfzigtempo in der Minute.

Einen Moment sah er Frau Mathildens strenges Gesicht wachend vor seinem geistigen Auge.

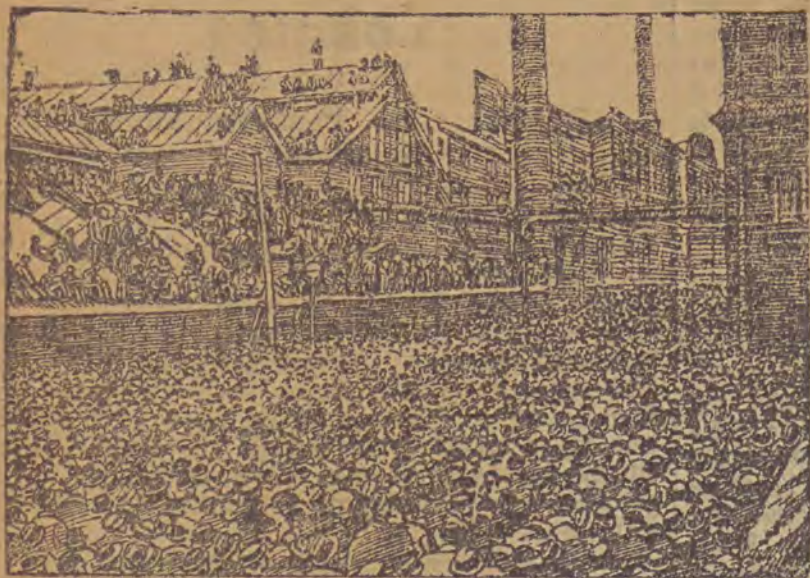
Aber ihn reizten die Gefahren und das Absonderliche war sein Element.

So trat er sicher an den Tisch und grüßte höflich mit einem Lächeln, das allerlei bedeuten konnte.

„Ach!“ rief Frau Maria verblijft, überrascht, erfreut. Sie?!

(Fortsetzung folgt).





## Zu dem Blutbad der Franzosen in Essen.

Unser Bild zeigt die gewaltige Menschenmenge vor der Antehalle der Altonaer Straße, etwa drei Minuten vor dem furchterlichen Blutbad. Und man wird staunen, welcher gelassenen Ruhe und Zurückhaltung die armen, mit dem Tode bedrohten Bewohner Essens sich befehligen. So kann auch dieses Bild — denn der Photograph ist stets der beste und nie zu widerlegende, wahrheitsgetreue Zeuge — als ein Dokument dafür gelten, daß die Franzosen ihre Blutaten nicht als Ausfluß von Provokation bezeichnen können. Weniger provokant kann wohl eine vieltausendköpfige Menge sein.

schon gelungenen Aufführung zusprechen. Außer der Einflüsterung der schönen Länze hat er auch, wie uns gesagt wurde, der ganzen Aufführung noch den letzten Schliff verliehen.

Die Selbsthilfe der Schülerinnen, zu deren Gunsten die Aufführung veranstaltet wurde, dürfte wohl über einen hübschen Zuwachs ihrer Mittel quittieren können.

Wie wir hören, soll die Aufführung zugunsten des Graienhelms wiederholt werden. Wir sind sicher, daß die meisten der Zuschauer vom Sonntag sich dies Märchen noch einmal ansehen werden. Und allen, die nicht dabei waren, können wir den Besuch mit bestem Gewissen anraten. Es erwartet sie ein selten schöner Genuß.

Erwähnt muß auch noch werden, daß auch das Buffet aufs sorgfältigste vorbereitet war und die Bedienung nichts zu wünschen übrig ließ.

Der rührigen Schulleitung aber gebührt für diese Aufführung der aufrichtigste Dank aller Anwesenden. Sie hat gezeigt, was hingebender Wille und gutes Verständnis zu leisten vermag.

Eine Trauerfeier für den verstorbenen Direktor Bromberg-Bylowski wurde vorgestern von den Lehrer Zionisten unter Leitung von Dr. Falk veranstaltet und nahm einen würdevollen Verlauf. Das Programm umfaßte Ansprachen des Dr. Brandstätter (polnisch), Dr. J. Frenkel (hebräisch) und des Abgeordneten A. Demulsohn (Jargon). Diese letzte war ebenso sinnvoll wie schön. Der Beethovenische Trauermarsch (Dirigent Rybka) und drei vom jüdischen Gesangsverein „Gazmit“ (Dirigent des Chors Jajwisz) prachtvoll ausgeführte Nummern waren durchweg Glanzleistungen. Der Saal war überfüllt. Die Lehrer Israelliten haben wieder einmal bewiesen, daß sie einmütig und schön die dahingegangenen Mitglieder ihres Vorgesetzten zu ehren verstehen. Aber auch wir wollen den Andenken des tüchtigen Pädagogen und tief fühlenden Menschen, wie es Dr. Bromberg gewesen ist, in Ehren stellen: Ehre, wenn Ehre gebührt!

Dr. v. B.

**Pädagogische Ferienkurse für die deutschen Lehrer.** Bei Besprechung der Räte unseres Schulwesens und der Lehrerschaft auf der letzten Lehrerversammlung in Lodz wandten sich die Lehrer an den Sejmabgeordneten Herrn Utko mit der Bitte, für die deutschen Lehrer, die noch eine pädagogische Prüfung zu machen haben, Ferienkurse in deutscher Sprache beim Ministerium auszuwirken. In dieser Angelegenheit hat sich Sejmabgeordneter Utko an das Ministerium gewandt und um Eröffnung eines pädago-

gischen Kurses beim deutschen Lehrerseminar in Lodz in den Ferien gebeten. Hoffentlich wird das Ministerium diese wohl begründete Bitte berücksichtigen und den deutschen Lehrern die Möglichkeit geben, ihre pädagogische Ausbildung in der Sprache zu ergänzen, in welcher sie in der Schule unterrichten.

**Anerkennung der Zeugnisse des deutschen Lehrerseminars in Lodz aus den Jahren 1917—1920.** Etlliche Schulinpektoren wollen die Zeugnisse des deutschen Lehrerseminars aus den Jahren 1917—1920 nicht anerkennen und fordern, daß die Lehrer, die diese Zeugnisse besitzen, noch eine Prüfung in polnischer Sprache, Geschichte und Geographie Polens machen sollen, während ihre Kollegen in anderen Schulbezirken als qualifiziert anerkannt wurden. Auf Wunsch der interessierten Lehrer hat sich Abg. Utko in dieser Angelegenheit an das Ministerium gewandt und um Aufklärung gebeten.

**Geplanter Ausbau des Funkentelegraphieverkehrs.** Im polnischen Telegraphenministerium werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, die darauf hinauslaufen, den Funkentelegraphenverkehr weiter als bisher auszubauen. Es sind verschiedene Entwürfe ausgearbeitet worden, die aber eine Änderung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen notwendig machen.

**Fallender Eisenbahnpersonenverkehr.** Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß der Personenverkehr auf den polnischen Eisenbahnen zu Beginn des laufenden Monats April erheblich geringer war als in der gleichen Zeit des Monats März.

**bip. Abgelehnte Auslieferung des Regierungskommissariats.** Das Bezirksgericht besaßte sich dieser Tage mit der Klage des Besitzers der Häuser Roszczysko-Allee 1—3 und Bielona 8 Mieczyslaw Pinski, der die zwangsweise Auslieferung des Regierungskommissariats verlangte. Der Kläger stützte sich darauf, daß das Kommissariat die Miete für das Jahr 1922 noch nicht bezahlt habe und daß infolge des regen Verkehrs in den Aemtern es schwierig sei, in die Privatwohnungen zu gelangen. Das Gericht wies die Klage zurück und verurteilte Pinski zur Zahlung der Gerichtskosten.

**Vor der Beschlagnahme der Zuckervorräte?** Wie der „Pozgl. Wicz.“ erzählt, ist im außerordentlichen Kommissariat zum Kampfe gegen die Teuerung ein Gesetzentwurf über die Beschlagnahme von Zucker ausgearbeitet worden, der in aller nächster Zeit dem Sejm zugehen soll. Wie aber der „Express Poranny“ erzählt, bemüht sich eine Gruppe von Exporteuren um die Erlangung einer Ausfuhrerlaubnis für Zucker aus Polen nach Rumänien

(Galaz). Von diesem Hafen aus soll der Zucker nach der Türkei weiterbefördert werden, da die mohammedanische Bevölkerung noch aus der Vorkriegszeit, wo der russische Zucker den orientalischen Markt beherrschte, an Kristallzucker gewöhnt ist, wie ihn die polnischen Fabriken herstellen. — Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats hat bestimmt, daß grundsätzlich nur solche Exporteure Genehmigungen für Ausfuhr von Lebensmitteln erhalten, die sich verpflichten, künstlichen Dünger einzuführen. Um sich ganz zu sichern, hat das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr bestimmt, daß die Einfuhr vor der Ausgabe der Ausfuhrerlaubnisse zu erfolgen hat.

Eine große Unfälle, die zeltweise schon ganz verschwunden war, scheint jetzt wieder aufleben zu wollen. Es ist die leidige Angewohnheit vieler Automobilfahrer, die Verriegelungen ihrer Wagen in den Straßen der Stadt zu öffnen, wodurch diese in dichten grauen Nebel gehüllt und verpestet werden. Es besteht doch eine Verfügung der Wojewodschaft, die diesen Unfug streng verbietet.

**Zur Benennung besserer Briefumschläge und Streifbänder.** fordert das Post- und Telegraphenministerium manche Kreise auf. Besonders Sendungen nach dem Ausland sind oft deshalb unbestellbar, weil die Umschläge schadhast oder ganz zerstört worden sind. Die Ruverts oder Streifbänder müssen aus so dauerhaftem Material gearbeitet sein, daß sie auch den längsten, mit vielen Umladungen verbundenen Transport aushalten können. Es empfiehlt sich außerdem, die Brief- oder Druckfachen-Sendungen außer auf deren Umschlag innen selbst mit der Adresse zu versehen, um im Falle des völligen Verlorengehens der Umschläge die Einbringung der Postsache an den Empfänger sicherzustellen.

**Eine Milliardenunterschlagung.** In unserer Sonntags-Meldung unter dieser Epithete wird uns noch berichtet, daß der Täter kein Deutscher sondern Belgier ist, und nicht Fleischer, sondern André Flachet heißt. Die Firma Arthur Smar und Sons, Manchester, hat im Gent ihren Generalvertreter J. D. van de Winkels, der hier in Lodz seinen Untervertreter André Flachet angestellt hatte, welcher letzter sein Büro Anfangs in der Alimskiego 13 hatte und es später nach der Jawadzia 5 verlegte. Herr Flachet schien auch einen starken Wohlstand zu besitzen; er hat Angestellten von anderen Firmen angezogen, ihnen Millionensummen zu borgen.

**bip. Gefährter Mord.** Das Bezirksgericht verhandelte gegen einen gewissen Leon Samiec, der angeklagt war, am 19. November 1922 den Einwohner des Dorfes Kallina Josef Kozioł erschlagen zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld und erklärte, die Tat in betrunkenem Zustand begangen zu haben. Obwohl Staatsanwalt Wilecki nach dem Verhör der Zeugen 4 Jahre Zuchthaus für den Angeklagten forderte, verurteilte das Gericht Samiec in Anbetracht dessen, daß der Angeklagte die Tat im Rausch begangen, zu 3 Jahren Gefängnis, und zum Verlust der Staatsrechte.

**bip. Doppelte.** Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen den 29-jährigen Stanislaw Rybicki, der angeklagt war, im Jahre 1919 in der armenisch-katholischen Kirche in Baku mit einer gewissen Antonina Dalenba eine Ehe eingegangen zu sein, obwohl er im Jahre 1912 in Bager mit einer gewissen Marianna Mischalska getraut worden war und wohl wußte, daß dieses sein erstes Ehebandnis noch nicht gelöst war. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld. Das Gericht verurteilte Rybicki auf Grund des Art. 142 des Strafgesetzbuches zu einem Jahr Gefängnis (Besserungsanstalt) und zum Verlust der Rechte, wobei die Strafe auf Grund des Amnestiegesetzes auf die Hälfte herabgesetzt wurde.

**bip. Der Kampf mit der Teuerung.** Wegen Nichtbeachtung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wurden nachstehende Kaufleute bestraft: L. Troj-

Es war ihm auch geglückt, eine Königsurne zu finden, die er, da die Ausfuhr von Königsurnen durch die Regierung verboten war, in aller Heimlichkeit nach London auf den Weg zu bringen wußte. Dann war er nach Abessinien abgereist, um dort seine Ausgrabungstätigkeit fortzusetzen. Er wurde hier bei einer Elefantenjagd von einem verwundeten Elefanten getötet und am Ufer eines Flusses begraben. Seine Freunde, die auf die Nachricht des Unfalls in London zu überfahren, fanden keine Spur des Grabes mehr, da inzwischen eine Überschwemmung stattgefunden hatte, bei der die Leiche fortgeschwemmt worden war. Nach zwei Monaten fanden englische Gelehrte bei der Untersuchung der inwischen eingetroffenen Urne auf deren Brust eine Inschrift, die besagte: „Wer meinen Körper schändet, wird von wilden Tieren getötet werden, und der Fluß wird als Rächer seine Leiche fortführen.“ Während der Ausgrabungen, die auf Befehl Napoleons III. bei Eldon stattfanden, wurde, wie hierbei bemerkt sein mag, ebenfalls eine Königsurne gefunden, die ins Pariser Louvre-Museum überführt wurde, und die folgende Inschrift aufwies: „Der Kaiser, der sich befallen lassen wird, mein Grab zu verlegen, wird ruhmlos sterben; seine Taten werden erfolglos bleiben, und die von ihm gepflanzten Bäume werden keine Frucht tragen.“

Das Geschlecht der Grafen von Carnarvon trägt seinen Namen von der nordwestlichen Grafschaft in Wales, die die geblühteste Gegend in ganz England und Wales ist, und deren Mittelpunkt das Snowdon, der 1984 Meter hohe, bedeutendste Gipfel Englands ist. In der gleichnamigen Hauptstadt der Grafschaft Carnarvon, einem kleinen, mauerumwehrten und turmgekrönten Hafenstädtchen, liegt die besonders gut erhaltene Burg Edwards I.,

das im Jahre 1283 begonnene, in der Neuzeit restaurierte Carnarvon Castle, eines der imposantesten Baumerke Englands. Der Vater des jetzt verstorbenen Ägyptologen, Henry Howard, vierte Graf von Carnarvon, war ein bekannter konservativer Staatsmann des Victorianischen Zeitalters, der in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hohe Verwaltungsämter bekleidete. Unter seiner Amtsführung erfolgte die Einverleibung der Transvaal-Republik. Neben seiner politischen Tätigkeit widmete er sich, wie es auch schon sein Vater getan hatte, archäologischen Studien und veröffentlichte mehrere Werke über Altertumsforschungen in England und im nahen Orient. Auch metrische Übersetzungen von Hesiodos und der Odyssee erschienen aus seiner Feder. So setzte sein Sohn, der soeben verstorbene fünfte Graf von Carnarvon, mit seinen Forschungen die Traditionen der Familie fort, wena auch seine Studien keinen Niederschlag in schriftlichen Veröffentlichungen gefunden haben.

M. L.

## Neue Schriften.

**Vor der goldenen Wunde.** Roman von Wilhelm Rubiner. 383 Seiten. Verlag von Ernst Reil's Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Mit ausgezeichnetem Sachkenntnis wird das Leben eines Mannes geschildert, der nach schweren Kriegerlebnissen aus Lebensgier und Willensstärke zum Schieber und Schmuggler wird. Dieser „Held“ ist eine jener unproblematischen Naturen, die hohe geistige Begabung mit gewissenlosem Reichtum verbinden. Wie dieser an sich nicht löst, aber haltlose Mensch ein Doppelleben als aufsteigender Stern im politischen Getriebe und als dunkle Gestalt in berüchtigten Schieberkreisen führt und mit er,

ein Liebling der Frauen, als Opfer seines herablichen und erotischen Doppellebens kurz vor seiner Ernennung zum Minister scheitert, wird mit eindringlicher Kraft dargestellt.

Das Schönste an dieser Erzählung ist die prächtige Frauengestalt der Leonine Meinhold, in der die ideale Frau der deutschen Zukunft mit dem Geistesblick des Dichters erschaut ist. Diese Figur hebt sich rein und groß von den anderen Frauengestalten des Romans ab.

Das Werk leuchtet mit bisher ungekannter Unbarmherzigkeit in das Schieberwesen der Gegenwart hinein. Es ist ein in der Handlung kraffer und an fesselnden Einzelheiten reicher Roman, ausgezeichnet auch durch seine feingeschliffene und doch ungezwungene Sprache.

**Die Abenteuer des Grafen Mellinheim.** Roman von Gertrud v. Brodorski. Verlag von Ernst Reil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Die Geschichte eines jungen österreichischen Aristokraten, der durch den unglückseligen Ausgang des Krieges jah aus seiner Offizierslaufbahn geworfen wurde. Zu hoch, von der Gnade reicher Verwandter zu leben und dieses Leben mit dem Bewußtsein auf seine Liebe zu erkaufen, sucht er seinen Lebensunterhalt als Arbeiter und Hotelportier. Gleichwohl bleibt er, was er ist, bleibt er sich selber treu, bis zu dem Augenblicke, in dem sich sein eigenes Abenteuerlust mit dem nicht minder abenteuerlichen Schicksal einer russischen Gräfin kreuzt und ihn in einen schweren Konflikt der Pflichten verwickelt. Eine Reihe abenteuerlicher Geschehnisse, die sich an diese Verknüpfung knüpfen, endigt mit tieftragischem Ausgange, läßt aber den Helden endlich sich selbst und seiner Liebe wiedergewinnen. Der besondere Wert des Buches besteht in seinem feinen Stimmungsgehalt. Die resignierte Weltanschauung des österreichischen Adlens erfährt ihre Reu-

mann  
mit 1  
1/2 Mil  
David  
dreyßig  
lowitz  
Edward  
Dersch  
Goldfle  
kromski  
bebing  
Gast  
(Agow  
mieska  
liner  
Benjam  
(Alexan  
Gymal  
browsta  
Markt.  
ren St

b  
Fehlens  
Sast be  
Babars  
geben.  
Sast u  
verurte

b  
Dieser  
angen  
einheit  
schleffe  
Zuhabe  
Weise  
wendig  
elner  
jelen  
am an  
treffen

Abteilu  
stichtig  
zum Re  
Bausam  
Polen  
terfuch  
will.

fund ei  
hielt D  
Folgen  
Telegra  
an das  
den, in  
loßstüb  
gleichze  
das Ge  
aufschaff

b  
Uebertr  
Leberru  
decker  
der Sch  
batt.

b  
dem B  
Mittels  
1917 c

zung u  
Leben  
Fidru

b  
von C  
Nachf.

haltes  
des Stad  
ges ein  
Hotels  
liche  
ler un  
umgeh  
groß a  
junge  
im ein  
deutsch  
Dienst  
Derjen  
Relch

ges G  
gemädi  
schiffer

Ugei  
ein pr  
eine S  
melsch  
Lodz  
geschw  
lofigke



mann (Petrikauer 61) und Aron Raffelski (Hoher Ring 5) mit 1 Million Mark; S. Grünbaum (Pomorska 42) mit 1/2 Million M.; Abram Szymonowicz mit 200 000 M.; David Berliner (Cegielska 41), A. Rothard (Maganbrzyska 12), Sjoja Landau und Sternfeld (Napierkowski 49), Jęży Staniowski (Senatoria 12) und Edward Salomon (Petrikauer 131) mit 250 000 M.; Hersz Sykar, Antoni Chmielecki (Petrikauer 209), Jozef Goldstein (Gdańska 95) mit 200 000 M.; Michał Dombrowski (Główna 1) mit 1/2 Million M. und 2 Wochen bedingungsloser Haft; Sjoja Jaskubowicz (Brzezińska 106), Chaszel Haskowicz (Plac Wolności 3) und Stefan Schmidt (Mogilska 15) mit 150 000 M.; S. Regensberg (Nowomiejska 27), S. Rubinowicz (Petrikauer 17), Abram Berliner (Petrikauer 20), Abram Meller (Nowomiejska 5), Benjamin Großmann (Nowomiejska 8), Sjoja Grzegorz (Aleksandrowska 11), Aron Szwedowski (Mogilska 4), Samul Frejman (Bawarska 2), Adolf Wechiel (Aleksandrowska 51) und Abram Kusier (Milska 34) mit 100 000 Mark. Außerdem wurden mehrere Ladenbesitzer mit kleineren Strafen bedacht.

bip. Clemens Eska wurde von der Starostei wegen Fehls von Preislücken mit 1 Million M. und 14 Tagen Haft bestraft. Wegen Wuchers mit Artikel 2 des ersten Bedarfs hat die Starostei den Gerichten 21 Händler übergeben. Ein gewisser Josef Grzelak wurde zu 14 Tagen Haft und Einziehung des Getreides, mit dem er wucherte, verurteilt.

bip. Die Lohnfrage in der Textilindustrie. Dieser Tage fand die angekündigte Konferenz der Verwaltungen aller Fachverbände statt, auf der in der Frage eines einheitlichen Vorgehens in der Lohnfrage entgeltliche Beschlüsse gefasst werden sollten. Zu dem Bericht über die Lohnbewegung wurde auf die Mängel in der Art und Weise der bisherigen Lohnregelungen sowie auf die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens hingewiesen. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, in den einzelnen Verbänden die bezüglichen Beratungen abzuhalten, um auf der nächsten Konferenz eine entgeltliche Entscheidung treffen zu können.

Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs. Die statistische Abteilung des Magistrats hat die Nachricht von dem beabsichtigten Besuch des Direktors des Internationalen Bureaus zum Kampf mit dem Alkoholismus, Dr. Herold aus Lausanne, erhalten, der während seines Aufenthaltes in Polen die von der statistischen Abteilung aufgestellten Untersuchungen über das Alkoholmißbrauch in Lodz kennen lernen will.

bip. Im Saale der Marschall-Bilshuf-Volksschule fand eine Elternversammlung statt. Auf der Versammlung hielt Dr. Staliski einen Vortrag über die verderblichen Folgen des Alkohols. Die Versammelten beschloßen, ein Telegramm an den Sejm und den Senat zu senden, in dem sie auf die betrüblichen Folgen, die das Alkoholmißbrauch unter der Bevölkerung anrichtet, hinweisen und gleichzeitig aufs dringlichste darum bitten, jedem Versuch, das Gesetz über die Einschränkung des Alkoholverkaufs abzuweichen oder zu mildern, energisch entgegenzutreten.

bip. Die Lodzer Starostei kämpft energisch gegen die Übertretungen des Alkoholgesetzes an. Sie bestraft die Verstoßenen mit Haft und entzieht ihnen sogar die Handelskonzession, wie jüngst dem Jankiel Lugenburg in Zgierz, der Schnaps während der Zeit des Verkaufsverbots veräußert hatte.

bip. Wo das gesammelte Geld blieb. Vor dem Bezirksgericht kam dieser Tage der Prozeß des Andrej Milinski zur Verhandlung, der angeklagt war, im Jahre 1917 als Mitglied des Komitees für billige Rühren sich

über tausend Mark angeeignet zu haben, die von dem Komiteemitglied Trzebinski einliefert worden waren. Es stellte sich heraus, daß die Gelder unter dem Deckmantel, daß sie für billige Rühren bestimmt seien, zur Schaffung von Freischärlern-Abschlüssen gesammelt wurden, die gegen die Ökonomie kämpfen sollten. Der Prozeß kam damals nicht zur Verhandlung, da der Beschuldigte Stadtpresident Nowinski, der als Stadtvorstand verhaftet, auf dem Wege zum Gefängnis jedoch geflohen war. Milinski wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Grund der Amnestie wurde ihm die Strafe erlassen.

bip. Straßenraub. Der Wola 24 wohnhafte Karl Müller wurde in der Wobzimirka von einigen Unbekannten überfallen, die ihm den Rock mit Geld, die Weste und einen Schal raubten und ihn obenbrein empfindlich verprügelten.

bip. Selbstmordversuch. Die Wola Lagiewnica 4 wohnhafte 23-jährige Paulina Lejner suchte sich durch Gift das Leben zu nehmen; Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte der Lebenswunden die erste Hilfe und ließ sie nach dem Krankenhaus in der Drewnowskastraße überführen.

bip. Leichenfund. In der Jerzego 20 wurde die Leiche eines ausgezehnten Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Ohne Licht. Infolge von Ausbesserungsarbeiten an den elektrischen Konduktoren und Transformatoren, waren einige Teile unserer Stadt, und zwar von der Brzezajda bis zur Sargowa, Radwanica, Wola-Jarzewska und Wola-Sargowa vorgeteilt ohne Licht.

bip. Schönes Zuckermehl. Der Besitzer der Fabrik für Zuckerwaren Moses Szjbenreich, Alter Ring 12, wurde vom Friedensgericht wegen Unanständigkeit in der Fabrik mit 200 000 Mark Geldstrafe bestraft.

bip. Der Ziegenbock als Gärtner. Der Lokomotivführer Rin wurde zur Verantwortung gezogen, weil er auf dem Lodzer Fabrikbahnhof Kohle stahl. — Der Eisenbahn-Oberinspektor Stanislaw Smolcz wurde dabei erfaßt, als er auf dem Rasthof Bahnhof Holz zu stehlen versuchte. Smolcz wurde festgenommen.

bip. Kleine Nachrichten. Rufus Richard Seingel wurde wegen Übertretung der Wegegesehnen während einer Fahrt mit dem Kraftwagen mit 200 000 M., der Kraftwagenführer mit 50 000 M. Geldstrafe bestraft.

### Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittle worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachtten herzlich danken.

Für das Greifenheim: Bei der Feier der Silbernen Hochzeit der Eheleute Olga und Richard Gütler wurde durch Hl. Emma Gütler gesammelt 184 000 M. Mit dem bisherigen zusammen 937 520 Mark.

## Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Abschiedsabend. Altisto Moros. Wir erhalten folgende Zuschrift: Donnerstag also findet abends 8.30 im Scala-Theater das Abschiedsbenedikt Altisto Moros statt. Es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß an diesem Abend unsere gesamte Kunstmeinde die Räume des Theaters füllen wird. Frau Elise Stengel aus Bromberg ist Gast dieses Abends. Es empfiehlt sich bereits jetzt Eintrittskarten zu lösen, welche sowohl an der Theaterkasse, wie auch in der Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ und in der Drogerie Dietel, Petrikauerstraße 157, zu haben sind.

Senff-Georgi in der Philharmonie. Am Sonnabend und Sonntag erheiterte der Gast aus Deutschland durch Vortrag eigener und fremder (Hirschberg Zura, Fritz Müller, Karl Gillingner usw.) Sachen und Sächlichen eine aussergewöhnliche deutsche Gesellschaft, die den Saal der Philharmonie fast bis auf den letzten Platz füllte. Der Künstler führte sein Publikum, das ihm willig folgte, buchstäblich durch dick und dünn und bezauberte es durch seinen prächtigen Humor, der durch die glänzende Vortragstunft im Verein mit einer fast beispiellosen Mimik Senff-Georgis ins rechte Licht setzte wurde Wahre Kunstwerke verstanden

Humors, haarscharfen Witzes und feinsten Satire ergossen sich über den Saal, der aus dem Saal nicht herauskam. Unaufhörlicher brandender Beifall belohnte den sympathischen Künstler für das Königsgeheim des Vagabonds. ak.

Die allernächsten Konzerte aus dem Zyklus der großen Solisten. Uns wird geschrieben: Am Mittwoch, den 18. d. M., findet im Saale der Philharmonie das Konzert des weltberühmten Tenors Dimitri Smirnow und des ausgezeichneten Cellovirtuosen Professor Wielanoffow statt. Am Klavier werden Dr. Peter Sirota und Dir. Ryder begleitet. Das Konzert wird ohne Zweifel den Höhepunkt der Saison bilden. Am Donnerstag, den 19. d. M., findet im Saale der Philharmonie ein Klavierabend des hervorragenden polnischen Pianisten Prof. Josef Szwiniński statt. Das Programm wird die schönsten Klavierwerke von Chopin, Schumann und Liszt enthalten. Am Sonnabend, den 21. d. M., konzertiert unwiderstehlich das Quartett von Serpolski, in welchem die allerbesten böhmischen Künstler mitwirken. Das Programm enthält die Streichquartette von Beethoven, Debussy und Dvorak. Karten sind in der Philharmonie (Schalter Nr. 1) zu haben.

## Vereine und Versammlungen.

Generalversammlung des Kreditvereins der Stadt Lodz. Am Dienstag, den 17. April, um 4 Uhr nachmittags, findet im Sitzungssaal in der Pomorska 21 die Generalversammlung des Kreditvereins der Stadt Lodz statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Direktion für das Finanzjahr 1921/22; 2. Haushaltsplan für das Finanzjahr 1922/23; 3. Ergänzung des § 1 des Vereinsstatuts; 4. Wahl zweier Direktoren; 5. Wahl eines stellvertretenden Direktors und 6. Wahl dreier Mitglieder in das Aufsichtskomitee.

Verein deutschsprechender Katholiken. Die diesmonatliche Polvereversammlung findet Mittwoch, den 18. April, um 1/8 Uhr, in der Aula des deutschen Gymnasiums, statt. Für ein reichhaltiges Programm an musikalischen, Gesangs- und anderen Vorträgen ist gesorgt.

## Aus dem Reiche.

Zgierz. Deutsche Vorlesungen. Auf Anregung des Kuratoriums des örtlichen deutschen Gymnasiums werden in den Räumen des deutschen Gymnasiums allwöchentlich an Montagen, abends 8 Uhr, gemeinverständliche Vorlesungen aus dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft gehalten. Die Vortragsreihe wurde am Montag, den 26. März, durch einen interessanten Vortrag, zu dem sich eine stattliche Zuhörerschaft eingefunden hatte, des Herrn cand. theol. W. Kruschke eröffnet. Das Thema „Was ist Biblismus?“ wurde äußerst anregend behandelt. Am Schluß des Vortrages entsandte sich darüber eine lebhaftige Aussprache. — Des weiteren hielt Herr A. Rath am Montag, den 16. d. M., einen Vortrag über „Einflüsse der Rismation auf das polnische Schrifttum“. In ungezählter einer Reihe von Vorträgen werden nachstehende Vorträge angekündigt: A. Baron v. d. Kopp: „Karland, Land und Leute“; S. Graeginer: „Mickiewicz“; Hl. J. Kruschke: „Goethe und Schiller“; Fr. W. v. Kymyska: „Die Frau als Erziehlerin“; J. Wessing: „Deutsch-Deutsches Reich“; A. Freyer: „Heimatkunde von Zgierz“; „Über die deutsche Einwanderung nach Polen“. Derartige Veranstaltungen sind aufs herzlichste zu begrüßen. Es bliebe zu wünschen übrig, daß recht zahlreiche Zuhörer die Vorlesungen besuchen möchten, denn nur einzig an allein vom Eifer der Besucher, hängt dieses ideale, kulturelle Unterfangen ab.

zung und Stählung in der Schmelze des Lebens und Erlebens. Ein packendes Romanwerk, das einen nachhaltigen Eindruck auf jeden Leser machen muß.

El Correi. Die Irrwege der Eveline von Spielmann. Roman. Verlag von Ernst Reil's Nachf., Leipzig.

Das Buch ist eine Frucht des mehrjährigen Aufenthaltes der bekannten Dichterin in der schweizerischen Binnendstadt. In Bern war es, wo sich während des Weltkrieges eine Menge fragwürdiger Individuen drängten und die Hotels und Kaffeehäuser bevölkerten, männliche und weibliche Spione, Propagandisten, Schieber, Kollanten, Hochstapler und andere Gassen der mit ihrem Kynismus so freigebig umgehenden Schweiz. Sie lieierten den Stoff für diesen groß angelegten Spionageroman, in dessen Mittelpunkt eine junge und schöne Frau deutscher Herkunft steht. Als Gattin eines politisch-anrüchigen Herrn wird sie in den Dienst deutschfeindlicher Spionage gezwungen und hat in diesem Dienste, der zum Läuterungsprozeß für sie wird, schwere Verleumdungen und Seelenkämpfe zu erleiden. Ja, sie muß den Reiz dieses Leidens bis auf die Nerven leeren.

Es ist der Verfasserin gelungen, ein ganz eigenartiges Gesellschaftsbild und zugleich ein ergreifendes Seelenbild zu liefern. Der ihr eigene gewandte und fein geschliffene Stil erhöht den Reiz dieser fesselnden Lektüre.

Die Lodzer Selbstverwaltung und die Woiwode. Unter diesem Titel ist nach Vorben vom Magistrat ein prachtvoll gedrucktes Buch zugegangen. Es ist das eine Sammlung von Dokumenten, welche von der himmelstrebenden Gemeintheit so manches Polizeibeamten in Lodz aus der Zeit, da Herr Starost Jorajel das Zepter geschwungen hat, zeigen. Die Stillschließung und Rationalisierung der „Wälder“ unserer Stadt, die in den Glend-

grammen ihrer Reden in Sachen der Beseitigung der polizeilichen Willkür von 1919—1920 sich widerspiegelt, ist für den Leser dieses Buches am meisten belehrend. Unerschlossenheit und Kompromißlerium — „Echt-Lodz!“

Auf dem Buche ist nirgends vermerkt, wo es zu kaufen ist, und wieviel es kostet. Und dieses ist recht schade, — angesichts der bevorstehenden Neuwahlen zum Lodzer Stadtrat. —

Dr. v. Behrens.

Die Schönheit. Monatschrift für Kunst und Leben. Heft 1. Verlag Richard A. Giesecke, Dresden A. 24.

Wenn heutzutage eine Zeitschrift noch immer in der altbekannten Ausstattung erscheint, so ist das ein Zeichen, daß sie vermöge ihres gediegenen textlichen und bildlichen Inhalts alle Gefahren hat überleben können. Daß in ihre Reihen auch die „Schönheit“, die jetzt im 19. Jahrgange steht, gehört, spricht für ihre Güte. Ihr erstes Heft ist für alle Liebhaber wieder eine Fundgrube vielseitiger Anregung. Besonders feiert daran, daß sowohl ein Künstler der Palette als auch ein Vertreter der Kamera zu Worte kommt: Emil Kröllig, der bekannte Leipziger Maler, in dessen Kunst sich Dr. Johannes Kleinpaal lebendig verleiht hat, und Hermann Schiebert, der Wiener Photograph, dessen Wappenstein „Der Wiener Akt“ Fritz Viktor Meier in einem ausführlichen Aufsatz würdigt. Beide Künstler lernen der Leser von Grund auf durch die reiche Behälterung der Aufsätze kennen. Fröhlich sogar durch eine bunte Wiedergabe seines Gemäldes „Mädchen im Spiegel“ mit seiner faszinierenden Farbensymphonie. Otto Hauschke wertet in einem längeren Aufsatz den Tanz als ethisches Problem, als Befreier der Menschheit, während Sascha Schneider die unfaßende

Bedeutung von Hans Sürbns Gymnastik darlegt. Carl Rabe vertritt in einer Novelle „Zwei Frauen“ die Forderung nach Höchster der Menschheit durch die packende Gegenüberstellung zweier Frauenschicksale, während auf Fritz Kaiser, Jünnau mit seiner Beobachtung des schon beim Kinde vorhandene Kunstgefühl nahebringt. Poetische Beiträge ergänzen das Heft aufs Beste.

Die politischen Parteien der Staaten des Erdballs. Herausgeber: Dr. Stricker. 1. Heft. Paul Graae, Volkswirt. Danemark. Regensbergische Buchhandlung Münster i. W.

Das erste Heft dieses Sammelwerks behandelt Danemarks Parteien, Presse, Führer, Gewerkschaften, Aufbau und Grundzüge dänischer Innenpolitik. Verfasser ist der bekannte Kopenhagener Volkswirt Paul Graae. Die Sammlung eignet sich vorzüglich zur Weiterbildung für politische Führer, Parteibeamte, Gewerkschaftsführer, Organisationsleiter und alle Aufstrebende. Besonders wertvoll ist sie in der Zeit der augenblicklichen außenpolitischen Hochkonjunktur.

Myśl Wola. Organ Stowarzyszenia Wolnościeli Pol. pod kierunkiem R. Minkiewicz. Nr. 3. Warszawa, Krulowa 16.

Die Nr. 8 des Organs der polnischen Freiendlervereine ist erschienen. Aus dem Inhalt: J. Randonin de Courtenay — Man darf den Mund nicht durch Schweigen beschließen; J. Krajewski — Heilige und Götterbilder in der Kunst; M. Lubicz — Unsterblichkeit; — Jubiläumswörter... — Unzulänglichkeiten... Bericht über die 1. Zusammenkunft der polnischen Freiendler... J. Randonin — Eine unerwogene „Erwägung“.



## Neue Luftverkehrswege.



Karte zu den geplanten neuen Luftverkehrsweegen.

Endlich soll nunmehr der regelmäßige Luftverkehr über die Landesgrenzen hinaus international ausgebaut werden. Durch Zusammenfassung verschiedener Gesellschaften sollen in enger Verbindung mit der Eisenbahn große internationale Strecken geschaffen werden. In die Strecke Berlin—Königsberg wird sich einerseits eine Großstrecke London—Moskau, andererseits Elbogen—Barcelona—Marzelle—Lyon—Genf—Zürich—München—Wien—Budapest anschließen. Die Strecke Berlin—London wird vom Deutschen Aero-Club gemeinsam mit der englischen Daimler-Luftverkehrsgesellschaft täglich in beiden Richtungen über Hamburg—Bremen—Amsterdam—Rotterdam besorgen werden. Eine dänische Gesellschaft übernimmt den Zubringerdienst Kopenhagen—Hamburg. Das Reichsluftamt hält die Hauptlinienführung Genf—München—Wien—Budapest und später bis Belgrad in diesem Jahre für noch nicht spruchreif und verlangt die Strecke Genf—München—Berlin.

**Radogoszcz. Konfirmation.** Am Sonntag fand hier die Konfirmation statt. Um 10 Uhr wurde der Gottesdienst mit dem Liede „Kommt zu dem Heiland“ von den Jüngerer Polakisten eingeleitet, worauf die Kinder mit dem Jüngerer Pastor Herr Falsmann, sowie den Herren Kirchenvorstehern an der Spitze in den schön geschmückten Beisatz einzogen. Zunächst wurde das Lied „O heiliger Geist, lehr bei uns ein“ mit Begleitung der Polakisten gesungen, worauf die Liturgie gehalten und vom Radogoszcz'er gemischten Kirchenchor das Lied „Wo find ich Refum?“ unter der Leitung des Dirigenten Herrn Julius Wojanowski vorgelesen wurde, dann folgte das Hauptlied, worauf Herr Pastor Falsmann die Festpredigt hielt, welcher er das Wort aus dem ersten Theophanienbericht: „Seid allezeit fröhlich, laßt ohne Unterlaß, seid froh in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch“ zugrunde legte. Vom Radogoszcz'er Männergesangsverein wurde ein Lied vorgelesen, worauf die Einsegnung vollzogen wurde. Die Gemeindefürsorge hierbei das Lied „Seid eingebend, teure Kinderherren“. Man fand die Beichte und das heilige Abendmahl. 26 Knaben und 29 Mädchen wurden eingeseignet, was empfangen zum ersten Mal das heilige Abendmahl. Abends um halb 8 Uhr fand die Schlußfeier im Gemeindefestsaal statt, die mit dem Liede „Kommt zu dem Heiland“ und mit einem Begrüßungsgebet eingeleitet wurde. Vorher der Gemeindefürsorge, Herr Gustav Falsmann, eine Ansprache hielt, der er die Worte aus dem Ps. 138: „Ich bin ein guter Hirte“ zugrunde legte. Der gemischte Chor sang nun das Lied „Sei getreu“. Zum Schluß wurden für die Armen 26.500 Mark gesammelt.

**Polakische Knaben und Mädchen wurden eingeseignet:** Ernst Falsmann, Augustburger Rudolf, Brandtsch Hugo, Breker Robert, Dittmeier Oskar, Janisch Oskar, Gentel Edmund, Kerschke Alfred, Kühn Rudolf, Kwaß Erwin I., Kwaß Erwin II., Kwaß Rudolf, Ludwig Lucian, Matlack Otto, Naundorf Erwin, Nable Oskar, Rittke Robert, Robinson Gustav, Steigert Oswald, Solomski Oskar, Steiner Erwin, Toms Hermann, Wendland Julius, Weber Roman, Zimmermann Erwin, Zich Oskar, Ernst Schweg, Arnold Eugen, Bradtman Selma, Bölicher Adeline, Gölke Leola, Juchmann Eugen, Günther Alfred, Eugen Hilfer, Halle Irma, Kitzmann Eugen, Kurt Lina, Lange Irma, Lebrach Eugen, Böfller Alma, Brenk Irma, Nebel Irma, Strickert Ida, Striedinger Oskar, Wendland Oskar, Walter Wanda, Zereja Lydia, Zinabild Alma.

**Polianice. Oratorium. Aufführung.** Für den Sonntag, abends 7 Uhr, hatte der Gesangsverein am Hause der Brüdergemeine zu Polianice zu einer Aufführung des Kirchenoratoriums „Isaak's Opferung“ von Hermann Franke eingeladen. Allgemein sah man diesem Ereignis mit größter Erwartung entgegen. Der Verein hatte vor dem Krieg auf beachtenswerter musikalischer Höhe gestanden und manch wertvolle Darbietung zu Gehör gebracht. Während des unseligen Krieges hatte er fast ganz verstummen müssen. Nun war unter der Leitung seines leitenden und feinstinnigen Dirigenten, Herrn Dr. Franz Kohl, das neue Oratorium eingeübt worden. Damen dieser Gesellschaft hatten ihre Mitwirkung zugesagt, die Harmoniumbegleitung wurde von Fr. Joh. Kutschke ausgeführt, als Solisten waren Herr D. Schmidt und Fr. Behnemann von hier und Herr Bräutigam und Fr. Bogleitner aus Łódź gewonnen worden. Obwohl die Preise der Plätze ziemlich hoch waren, war der Saal fast ganz besetzt. Und wohl keiner der Besucher hatte es zu bereuen, daß er der Einladung gefolgt war. Machtvoll und hinreichend erlangen die wichtigen Chöre, ungenau ansprechend und wirkungslos die Solopartien. Es war eine durchweg gelungene Darbietung.

Wir können dem genannten Verein nur dazu gratu-

lieren und begen den Wunsch, daß er uns noch manch weiteren Kunstgenuss bescheren möchte.

**bip. Zdunsko-Wola. Von der Industrie.** Die Industriellen, die anfangs ihren Arbeitern, die in der Textilindustrie zuerkannte 15prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligen wollten, sind auf einer vom Arbeitsinspektor Zieliński veranstalteten Konferenz auf diese Lohnerhöhung eingegangen.

**Warschau. Protestation der Juden.** Der jüdische Klub im Sejm und Senat hat an die jüdische Bevölkerung einen Aufruf erlassen, demzufolge die Juden am Dienstag von 8 bis 7 Uhr zum Zeichen des Protestes gegen die Verprägung einiger Juden am Tage der Protestversammlungen anlässlich der Einrichtung des Prälaten Butkiewicz, die Türen schließen und die Arbeit unterbrechen sollen.

**Direkter Zugverkehr mit Rom.** Zwischen dem polnischen Eisenbahnministerium und der italienischen Regierung finden j. Z. Verhandlungen über die Einrichtung direkter Schnellzüge Warschau—Rom statt. Diese Züge sollen auch Rattowicz betreffen.

**Emilin. Todesurteil gegen zwei Banditen.** Vor dem Subliner Schwurgericht ist nach zweitägigen Verhandlungen gegen zwei verurteilte Banditen, Trybs und Grusze, das Urteil gefällt worden. Die beiden Uebeltäter, die eine ganze Reihe von Raubüberfällen und ähnlichen schweren Verbrechen auf dem Kerbholz hatten, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Verteidigung hat sich telegraphisch mit einem Begnadigungsgesuch an den Staatschef gewandt.

**Grodno. Die Njemenbrücke vollendet.** Wie der „Byzgl. Wiecz.“ erfährt, ist die große Njemenbrücke bei Grodno fast vollendet worden. Die den Bau ausführende Gesellschaft hat die Eisenbahnverwaltung davon in Kenntnis gesetzt, daß die Uebernahme der Brücke erfolgen könne. Am 16. April werde die Belastungsprobe vorgenommen werden, worauf voraussichtlich Ende der kommenden Woche die feierliche Einweihung der Brücke stattfinden wird. Spätestens mit dem 1. Mai wird dann auf der verkürzten Strecke die direkte Verbindung zwischen Wilna—Grodno—Warschau aufgenommen werden können.

**Konitz. Eine Hundertjährige ist kürzlich hier verstorben, eine Frau Wießl, die heute vor 100 Jahren, am 12. April 1823, geboren wurde.**

**Posen. Gegen antisemitische Besetzungen geht man polizeilich vor.** So wurden Plakate mit der polnischen Aufschrift „Juden ist der Eintritt verboten“, die von Schulungen verteilt werden sollten, von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

**Rattowicz. Die Mißbräuche in der Verpflegungsangelegenheit in der Wojewodschaft.** Das Erhebungsmaterial über die Mißbräuche in der Verpflegungsangelegenheit in der Schlesißen Wojewodschaft wurde der Staatsanwaltschaft übermittelt. Außer Dr. Stolarzewicz, dem Leiter des Verpflegungsdepartements, wurde noch ein höherer Beamter des Präsidialbureaus seines Dienstes enthoben. Die Zentralbehörden haben angeordnet, daß die Untersuchung rücksichtslos durchgeführt werde. Eine Hauptrolle bei den Operationen des Verpflegungsausschusses spielte das Handelshaus Siegmund Schreiber in Warschau, beziehungsweise das Handels- und Industriegebäude „Polczyn“ in Warschau. Diese Firmen beabsichtigten, dem „Wieliger Tagesblatt“ zufolge, ebenfalls eine Liefertransaktion durchzuführen, bei der sie zum Schaden des Staates und der Bevölkerung 2 Milliarden Mark durch die Eröffnung eines offenen Kredites an dieselben durch Dr. Stolarzewicz verdient hätten. Die weiteren Erhebungen dürften noch so manches aus Tageslicht bringen.

Zu der Lebensmittelfrage erfährt der „Oberschlesische Kurier“, daß die Mehllieferungen der verschiedenen Mehlmüller an die Wojewodschaft immer noch anhalten. Täglich treffen weitere Waggonsladungen Mehl in Rattowicz ein. Nur die im Anrollen begriffenen Ladungen werden nach Rattowicz geführt. Wie das Blatt hört, hat sich die Zahl der eingegangenen Mehlladungen auf über 500 Waggons erhöht. Der Schaden, der dadurch der Wojewodschaft entsteht, wird vorläufig auf 5 1/2 Milliarden Mark geschätzt.

— Germanen raus! Die Sadelei geht in Rattowicz weiter, in vermehrter und verbesserter Auflage! Man nimmt jetzt, wie der „Oberschlesische Kurier“ schreibt, neben dem schwarzen Schmiermittel auch noch solches von roter Farbe, wahrscheinlich um etwas Abwechslung in das tägliche Einerlei zu bringen. Interessanter wird die Schmiererei noch dadurch, daß man nicht nur sinnlos schmirt, sondern auch Sympat in die Sache bringt: Aufschriften wie „raus Germanen“, „Germanen raus“ daneben sind Totenköpfe zu sehen mit darunterliegenden, kreuzweise übereinandergelegten Beinhaken, darüber noch ein Dolch und rechts und links vom Totenkopf die Buchstaben E. und S. mit Ausrufungszeichen oder Dolch, also mit Schablonen wird jetzt schon gemalt; die Sache organisiert sich. Diese Rattowitzer Anstreichgesellschaft war wieder in der Nacht zu Donnerstag in ausgiebiger Weise als das letzte Mal in der Nacht zu Dienstag tätig. Man hat sich für die Sadelei wieder das Zentrum der Stadt, in der Hauptstraße der Wojewodschaftshauptstadt ausgesucht. Markwürdig, etwa 50 Schritte von der Wache entfernt, in die Sadelei auch zu finden. Wer Donnerstag um 5 Uhr durch die Grundmannstraße, Poststraße, Duerstraße, Johannisstraße ging, konnte bei nur oberflächlicher Blicke mindestens 50 besabete Fenster scheiben, Firmenschilder zählen, der deutsche Namen genügte schon, um ihn für verfehmt zu erklären und auszureichen; mehr oder weniger zu verdecken. Wohl aus Versehen hat man auch die Fenster der polnisch-französischen Wessbalt besabtet, offenbar hat man die Fensteranschrift Paul Ponsst für irgend einen deutschen Namen gehalten. Am schlimmsten sind wieder die Schaufensterscheiben der Rattowitzer Bräuerer Aktien-Gesellschaft davon gelommen. Totenköpfe, Aufschriften: raus Germanen waren neben der anderen Sadelei in Schwarz und Rot zu sehen. Den „Kurier“ hatte also natürlich auch nicht verfallen, aber vorsichtigerweise hat man abends vorher die Jalousie heruntergelassen und so begünstigte man sich mit einigen Pinselstrichen über die Jalousie.

Das sind Zustände!

## Handel und Volkswirtschaft

**Keine Beschränkung der Industriekredite.** In Industriekreisen wird immer mehr über die Beschränkung des Kredits in staatlichen Institutionen geklagt, wodurch die Schwierigkeiten, mit denen die Industrie gegenwärtig zu kämpfen hat, noch vergrößert werden. Im Zusammenhang damit teilt die Polnische Landesdarlehenskasse mit, daß die unmittelbar der Industrie in ganz Polen erteilten Diskont- sowie Depotkredite im verfloßenen Vierteljahr um 250 Prozent im Vergleich zu denjenigen im vorletzten Vierteljahr erteilten Krediten gestiegen sind. Als Beispiel dafür kann der Stand der Kredite vom 31. Dezember 1922 im Vergleich zu demjenigen am 31. März 1923 angeführt werden. So wurde für die Zeit bis zum 31. Dezember an die Textilindustrie ein Kredit von 25.407 und in der Zeit bis zum 31. März ein solcher von 82.177 Millionen Mark erteilt. Die Zuckerindustrie hatte vormals einen Kredit von 15.500 und jetzt einen solchen von 16.000 Millionen Mark, die Metallindustrie vormals 9.470 und jetzt 19.425 Mill. Mark. Den Handelsunternehmen wurde bis zum 31. Dezember ein Kredit von 4.241 und bis zum 31. März ein solcher von 8.093 Mill. Mark gewährt. Insgesamt betrugen die von der Polnischen Landesdarlehenskasse für das Quartal bis zum 31. Dezember erteilten Kredite 74.491 Mill. Mark, während die bis zum 31. März erteilten Kredite sich auf 175.929 Mill. Mark belaufen.

In Wirklichkeit sind die staatlichen Kredite um weit mehr gestiegen, da diese Angaben nur die der Industrie unmittelbar gewährten Kredite einschließen, so daß die Klagen über die von den staatlichen Institutionen angeblich geübte Kreditschränkung jeder Grundlage entbehren.

## Warachauer Börse.

Warschau, 16. April.	
Millionówka	1850-1775
4 1/2 Proz. Pfdb. d. Bodenkreditges.	2535-2425
1. 100 Rbl.	
Valuten:	
Dollars	4250-4300
Deutsche Mark	2,00
Schecks:	
Belgien	2515-2510
Berlin	205-2,00
Danzig	2,05-2,00
Holland	1700
London	20700-20700 20700
New-York	42250-42300
Paris	2980
Prag	1300-1290
Schweiz	7985-7950
Wien	61-6 1/2
Italien	2230
Aktien:	
Warsch. Diskontobank	15000-15000 15000
Handel- u. Industriebank	4700-46000
Warsch. Industriebank	2400-2300
Lemberger Industriebank	700-7200

Veranstaltungen  
Danks  
Chodow  
Zuerst  
Micha  
Friedr  
Holz  
Gegle  
Medr  
Ostrow  
Kohn  
Ursu  
Redak

Zielew  
Zyran  
Gehr. J  
Polba  
Elektr  
Spiritu  
Modra  
Lona  
Sita  
Warsz  
Klemp  
Westha  
Arbeits  
Wildt  
Gosers  
Goslaw  
Warsz  
Lasy  
Kosien  
Lilpop  
Norblin  
Ortwein  
Starach

Polish  
Warsz  
Berka  
Schk  
Kurt  
Spleen  
Haber  
Malawa

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka

30 Jaf  
Familie  
gesund  
gebild.  
(mögl  
Nr. 53  
czaka



Vereinigtes poln. Landesgenossenschaftsbank	
Łódź	39'00-37'00
Chodów	58'00-51'00-52'00
Chodów	97'00-6'00-28'00
Chodów	33'00-30'00-31'00
Chodów	125'00-11'00-11'00
Chodów	25'00-23'00-24'00
Chodów	15'0-15'0
Chodów	22'00-19'00-20'00
Chodów	24'00-23'00-21'00
Chodów	18'50-15'00-16'00
Chodów	69'00-65'00-67'00
Chodów	25'00-23'00-22'00
Chodów	89'00-87'00-88'00
Chodów	82'00-76'00-78'00
Chodów	167'00-17'00-17'00
Chodów	41'00-40'00-40'00
Chodów	15'50-15'00-18'00
Chodów	62'50-60'00-60'00
Chodów	23'50-25'00
Chodów	78'00-82'50-84'00
Chodów	18'00-19'00-18'50
Chodów	11'00-10'00-11'00
Chodów	27'00-24'00-26'00
Chodów	17'50-12'50-13'00
Chodów	21'50-21'00
Chodów	65'00-77'00-74'00
Chodów	16'00-15'00-16'00
Chodów	89'00-84'00
Chodów	24'00-23'00-24'00
Chodów	2'50-2'00-2'00
Chodów	14'50-13'00-14'50
Chodów	43'00-40'00-40'00
Chodów	23'00-21'00
Chodów	33'50-29'00-31'00
Chodów	21'50-20'00
Chodów	28'50-26'00-28'00
Chodów	4'00-3'00
Chodów	92'00-87'00-88'00
Chodów	83'00-77'00-77'00
Chodów	14'50-13'50-14'50
Chodów	33'00-40'00-40'00
Chodów	76'50-71'00
Chodów	16'00-18'50-18'50
Chodów	12'00
Chodów	24'50-31'00-27'00
Chodów	53'00-51'00-52'50
Chodów	10'00-9'50

Gebr. Nobel  
Pustelnik 48000-45000-46000  
34000-45000

### Łódzka Geld-Börse.

Łódź, den 16. April 1923.  
Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 42700 — gefordert 43100 — Transaktionen —  
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 42700 — gefordert 43100 — Transaktionen —  
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2500 — gefordert 2520 — Transaktionen —  
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 2885 — gefordert 2915 — Transaktionen —  
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 1930 — gefordert 1940 — Transaktionen —  
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 20000 — gefordert 201750 — Transaktionen —  
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.60 — gefordert 0.61 — Transaktionen —  
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1290 — gefordert 1305 — Transaktionen —  
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 3.00 — gefordert 2.05 — Transaktionen —  
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.98 — gefordert 2.02 — Transaktionen —

### Inoffizielle Börse in Łódź.

Tendenz sehr klein. — Umsätze ruhig.  
Es wurde gezahlt:  
Dollars 43900  
Pfund Sterling 201000  
Französische Franken 2850  
Belgische 2450  
Schweizerische 8020-7953  
Deutsche Mark 2.10-2.03-2.05  
Oesterreichische Kronen 0.60-0.61  
Tschechische Kronen 1309  
Lire 210  
Rumänische Lei 205  
Millionówka 1850  
Goldrubel 26000  
Silberrubel 14000  
Schecks auf Wien 0.61  
Schecks auf Berlin 2.05-2.06

### Baumwolle.

Liverpool, 13. April. (Pat.) Baumwolle. Für April 1927, für Juni 1908, für August 14.78, für September 14.40, für November 13.76, für Dezember 13.58, für Februar 13.38, für März 13.30.  
New-York, 13. April. (Pat.) Terminmarkt. April 29.06, Mai 29.16, Juni 28.80, Juli 28.45, August 27.30, September 26.05, Oktober 25.65, November 25.28, Dezember 25.01, Januar 24.76.  
New-Orleans, 13. April. (Pat.) Terminmarkt: Markt am Platze middling 29.00. Terminmarkt: Mai 28.52, Juli 28.26, Oktober 25.04, Dezember 26.64, Januar 24.26.  
Bremen, 13. April. (Pat.) — Terminmarkt. Endnotierungen 15 203.

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Donnerstag, den 19. April 1923:

### Abschieds-Benefiz

### — Attilio Mordó —

Gegeben wird

### „Die verlorene Ehre“

Schauspiel in 3 Akten von Hermann.

Billetts an der Kasse und in der Geschäftsstelle d. „N. L. Z.“ und bei Dietel, Petrikauer 157.

Hauptkassier: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

## Bau- und Tischler-Holz

beste Qualitäten empfehlen

### Gebr. Rosner

Lager: I. Lipowa 59 und Zakonia 70

II. Franciszkanska 16.

Bestellungen für Bau-Lieferungen werden entgegengenommen.

Zugängliche Preise.

1057

Für Priv. Frauenklinik p. sof. gef. gebild.

### deutsche Schwester,

1091 mögl. firm in poln. Spr. Meldg. mit Lebens-, Zeugn., (ev. Referenz.) Foto mit Rückporto und Gehaltsanpr. erb. San.-Rat Dr. v. Klein-Graudenz.

### Gebildete Dame

30 Jahre, große schlanke Erscheinung, aus guter Familie, wirtschaftlich erzogen, musikalisch, gesund, gute Aussteuer, nicht unerm. sucht mit gebild. Herrn in Briefw. zu treten zw. sp. Heirat (möglichst. nicht unter 1,75 m.) Gefl. Off. unter Nr. 53,407 an „PAR“, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 8. 1152

Agentur- und Kommissionshaus in Łódź (Chemikalien, Anilinfarben) sucht einen

### Buchhalter-Korrespondenten.

Gründliche Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache Bedingung. Off. unter „A. 125“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Buchhalter,

1. Kraft mit zirka 20jähriger Praxis sucht Anstellung im größeren Unternehmen als Bureau-Chef, kaufmännischer Leiter etc. Off. u. „H. U.“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 1122

### Monteur Mechaniker

bewandert in Reparatur von sämtlichen Maschinen sowie Motoren, sucht Stellung in einer größeren Fabrik. Off. erbeten unter „T. 11“ an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1091

### Tüchtiger Stuhlmeister

auf englische Stühle, der auch bäumen, anstreichen und reigen kann, im Scheren, Treiben, Spalten sowie Barschauen veranlagt ist sucht entsprechende Stellung, eventuell auch als Fabrikbuchhalter. Prima Referenzen und Zeugnisse stehen auf Wunsch zur Verfügung. Offerten unter „M. S. Tüchtig“ an die Geschäftsst. d. Bl. 1145

### Wohnung

1-2 Zimmer und Küche mit Straßenbahnverbindung zum Zentrum von jungem Ehepaar gesucht. Preis nebenstehend. Evtl. Vermittlung erwünscht. Off. unter „Wohnung A. A.“ 1143

### Eine Wohnungs-Einrichtung

wegzugshalber billig zu verkaufen. Zu besichtigen Dienstag und Mittwoch in Pabianice Pilsudskiego 36 bei Siatk. 1142

Suche Stellung als

### Buchhalter, Korrespondent oder Kontorist.

Off. bitte unter „O. A.“ in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben. 1108

### Vertreter gesucht!

Leistungsfähige Likör-Fabrik im polnischen sucht für Łódź- und Umgebung gute Verkaufskraft gegen Provision. Angeb. unter „B. Nr. 87“ an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1149

### Tüchtiger Arbeiter

eingearbeitet, auf die Seauf Rundstuhl gut vertraut, ist früher Meister im Auslande bei Monteur tätig gewesen, sucht sich zu verändern. Off. unter „W.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1171

### Laufbursche

Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden bei Hugo Mannaberg Succs., Wulcanstr. 37. 1141

### Fahrrad

(Freilauf) billig zu verkaufen bei Kretschmer Kilinskiego Nr. 109, 2. Et. 1150

### Tabelki potraczeń

podatku dochodowego od wynagrodzeń stałych oraz wykazy nabywac można w drukarni S. Kędzierskiego, ul. Andrzeja 15. 1084

### Strickmaschinen

für Sweaters bis 65 cm breit per sofort zu verkaufen. Näheres Panska Nr. 101 Strickerei. 1077

### Zagubiono

domów osobisty na imię Władysław Gacki, wyd. w Toruniu zamyka przy ul. Kilinskiego 81. 1143

Wie Salz zur Suppe, so gehört

## Aecht „Franck“

zum Kaffee!

In seiner unerreichten Ausgiebigkeit liegt die Billigkeit.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Aecht „Franck“ Kaffeezusatz mit der Kaffeemühle.

### Henryka Francka Synowie

Skawina-Kraków.

die neuen Kopf- und Haarbürsten mit Zellulose.



Colide aber feste Preise  
Schnelle Bedienung.

### Sämereien

für Garten- und Topfkulturen, frische Ware empfiehlt  
Drogerie Arno Dietel, Piotrkowska 157.

### Amerikanisches Weizenmehl

first clear, Marke Hickory, Nelson Patent, Gloria Patent wagnisfrei Danzig unter günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben. Aron Katz Söhne, Danzig, Gr. Weiberggasse 24. (Telegraphenadresse: Getreidehdlg Danzig, Telefon 2311 und 6562). 1146

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für die Frühjahr- und Sommer-Saison kaufen gegen Ratenzahlung oder in bar bei der Firma

### WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Façons in Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.  
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Füllalen befragen wir nicht). 1050

Offertiere zum Austausch

### Schönhersche Cordstühle

in bestem Zustande auf glatte englische 36 und 52 Zoll breit. Off. unter „O. P.“ an die Geschäftsst. d. Blattes. 1111

### Mitteilung.

In Verbindung mit dem Artikel des „Kurier Wroclowski“ vom 14. d. Mts. unter dem Titel „Millardenveranlagung in einer Bank“ erkläre ich hiermit, daß die genannte Angelegenheit mit der „Französisch-Belgisch-Polnischen Bank“ durchaus nicht in Verbindung steht. Mein Agent Alacht hat Waren verkauft und die Beträge dafür ohne meine Genehmigung infiziert. Die dadurch entstandenen Folgen treffen mich so daß auch ich die Verluste tragen werde.

Ad. Van de Winkel,

Manager A. Smart & Sons Ltd.

### 30-40 Excentric Stühle

38-42" breit, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. ev. Tausch gegen 32"iger Maschinenstühle. Gefl. Off. unter „Stühle“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1151

### 1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Kost, für alleinlebenden deutschen Herrn der den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsst. d. Bl. unter „100 000“. 100

### Im Zentrum der Stadt wird ein möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension bei besserer Familie von alleinlebendem Herrn per sofort gesucht. Off. an die Geschäftsst. d. Bl. unter „B. 55.“ 1109

### Wo

haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen?

In der Łódzker Freien Presse





Am 7. djs. Mts. entschlief sanft in Halle an der Saale nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser inniggeliebter Bruder, Schwager, Vetter, Onkel und Großonkel, Herr

# Emil von Scheibler

im Alter von 53 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an  
**die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Die Beisetzung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr im Scheiblerschen Mausoleum auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

1156



Schmerz erfüllt teilen wir Allen mit, daß unser inniggeliebtes Söhnchen und Brüderchen

## Georg Adolf

im zarten Alter von 1 Jahr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Annastraße 21 aus auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer

Adolf Zell und Frau geb. Sprenger.

### Dankagung.

Allen, die unserer lieben unvergesslichen

## Alma Görne geb. Marschel

die letzte Ehre erwiesen haben, sprechen wir hierdurch unseren allerherzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich für die lieben Trost Worte in der Leichenhalle und am Grabe sowie den zahlreichen Kranzpendern.

Die schwergeprüften Hinterbliebenen.

## Amateur-Photographen-Klub in Łódź.

Mittwoch, den 18. April 1923 um 7 Uhr abends im ersten und um 9 Uhr im zweiten Termin: ordentliche

### Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Wahl eines Vers.-Vorstandes und zwei Beisitzende, 2. Vorlesung des Protokolls der letzten Generalvers., 3. Bericht der Verwaltung, 4. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge 5. Voranschlag für das Jahr 1923. 6. Änderung der Statuten, 7. Anträge der Mitglieder, 8. Neuwahl der Verwaltung.

1136

### Dr. med. Edmund Eokert zurückgekehrt

Gaut., Gant. u. Gant.-Pr. Sprechst. n. 12-2 u. n. 5-8. Damen 4-5 Uhr nachm. **Kilinski-Straße 127** bei S. Haus v. d. Glönn.

### Dr. Severin Schenker

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabjanice, Sw. Rochastraße 5. 1106

### Erholungsort Grywanogrod

Näheres zu erforschen Andrzeja 17, W. 9. 1115

### SANDALEN

Zakopaner Pantoffel Damen-Herren-Kinderschuhe Wasche — Strümpfe Grosse Auswahl Billige Preise **K. Patersilge** 33 Piotrkowska 33

### Kaufe mit 100% teurer

und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. **L. Glöb, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, linke Dür., 2. Stod.** 540

### Nur 40% Kassa

Rest in Ratenzahlungen Gardinen, Weißwaren, Frottee, Seidentrifolien, Gabardin, Cheviot, Napier, Bengstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei **Leon Rubaschkin, Mławska 40.** 918

### Obwieszczenie.

Magistrat m. Łodzi podaje do wiadomości, że Ministerstwo Spraw Wewnętrznych w porozumieniu z Ministerstwem Skarbu pismem do Województwa Łódzkiego z dnia 16 marca 1923 r. Dz. S. M. 1141/23 zatwierdziło uchwałę Rady Miejskiej m. Łodzi z dnia 28 września 1922 r. w przedmiocie zmiany art. 2 Statutu o poborze miejskiej opłaty kancelaryjnej w następującym brzmieniu:

„Opłata kancelaryjna, pobierana podług niniejszego statutu wynosi mk 750— za pierwszy arkusz i po 300 mk. za każdy następny arkusz.

Od pism zbiorowych pobiera się opłatę tyle razy, ile osób je podało, jeżeli dla każdej z tych osób wyznaczona jest oddzielna czynność.

Załączniki podlegają opłacie jak arkusze dodatkowe. W pismach, w których wartość przedmiotu sprawy wynosi mniej niż 3 000 mk. — opłata powyższa redukuje się o 50 proc.

Uchwała powyższa wchodzi w życie z dniem ogłoszenia jej w drodze urzędowej.

Łódź, dnia 18 kwietnia 1923 r.

1154

**Magistrat m. Łodzi**

Przewodniczący Wydziału  
(-) Dr. Grinberg.

Prezydent  
(-) Rzewski.

### Spezielle Kurse

im **Damenfrisieren- und Curlieren.**

1. und 2. Teil

Manikur, Pedikur, Massage (Schönheitspflege), Haararbeiten 1. u. 2. Teil,

Färben-Bleichen werden erteilt in der

**Firma A. S. Bittner, Andrzeja 15, Dipl. Damenfriseur.**

Eintritt jederzeit. Honorar möglich. 1099



### Ratenzahlung! Billigste Quelle! Ratenzahlung!

**Kauft rasch ein Damen- u. Herren-Gardérobén, Wäsche u. s. w. nur bei der Firma**

**OSZCZĘDNOŚĆ Wólczńska 43**  
(1. Etage, Front).

218